

# Württembergische Blätter für Kirchenmusik



VERBAND  
EVANGELISCHE  
KIRCHENMUSIK  
IN WÜRTTEMBERG

5/2023

September/Oktober

90. Jahrgang



Eine uralte Frage neu beleuchtet  
**Was ist Kirchenmusik?**

Kirchenmusik Gegenwart  
**Die ökumenische  
Dimension  
der Kirchenmusik**

Kirchenmusikgeschichte  
**Ein neuer „Gözl“**



**Württembergische Blätter für Kirchenmusik**

Zeitschrift des Verbandes  
**Evangelische Kirchenmusik in Württemberg**  
Verband der Chöre,  
Kirchenmusikerinnen und  
Kirchenmusiker e. V.

**Heft 5 September/Oktober**  
**90. Jahrgang 2023**

**Mitarbeiter**

KMD Peter Ammer, Walter Blum (*wb*), Sibylle Grill, Prof. Dr. Ulrich Heckel, Prof. Dr. Jochen Kaiser, Pfrin. Susanne Labsch, Elke Landenberger (*el*), Pfr. Prof. Bernhard Leube, Prof. Johannes Matthias Michel

**Bildnachweis**

- U1 Gemeinsames Singen, © Stefan Lust
- S. 4 fabrikacrimea@123rf.com
- S. 6 Michael Benedict Bender
- S. 7 Orgel in Wissembourg, St. Jean, © Matthias Fuchs
- S. 8 Gottfried Stoppel
- S. 9 Magul, CC BY-SA 3.0
- S. 10 FUNDUS 255
- S. 11,12 Quelle unbekannt
- S. 11 u. Pfr. Prof. Bernhard Leube
- S. 19 o. herzogenberg.ch
- S. 19 u. Pfrin. Susanne Labsch
- S. 20 l. Sibylle Grill
- S. 20 r. Bettina Maier
- S. 22 Pixabay
- S. 23 Landesakademie Ochsenhausen
- U4 Bettina Maier

**Beilagenhinweis**

gemeinsames Jahresprogramm 2024 von EJW/ musikplus und Verband

G. Kesselbach, Deutschlands großes Kirchenorgelhaus: Prospekt „Orgel Aktuell“

Dr. J. Butz Musikverlag: Prospekt „Buxtehude-Studien im Butz-Verlag“

**Weitere Ausgaben**

**Online-Ausgabe:**  
www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/login/  
archiv-der-wuerttembergischen-blaetter

**Instagram:**

www.instagram.com/  
kirchenmusik\_wuerttemberg

**Ältere Ausgaben**

Alternativ zum gedruckten Heft oder zusätzlich:  
Auf unserer Internetseite www.kirchenmusik-wuerttemberg.de stehen alle Ausgaben seit 2011 zum Download bereit.

| Impressum

**Herausgeber**

Evangelische Kirchenmusik in Württemberg e. V.,  
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart

**Präsident**

KMD Peter Ammer, Nagold

**Schriftleitung**

und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

KMD Michael Bender (*sl*),  
Hegastraße 35, 88212 Ravensburg,  
Telefon: 0751/32889 | Fax: 0751/13356  
E-Mail: bezirkskantorat@evkirche-rv.de

**Geschäftsstelle**

Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart  
Geschäftsführerin Nicole Fadani  
Telefon: 0711/2371934-10  
Fax: 0711/2371934-16  
E-Mail: info@kirchenmusik-wuerttemberg.de  
www.kirchenmusik-wuerttemberg.de  
Bibliothek Stuttgart: Antonia Kämmerer  
Telefon: 0711/2371934-12  
E-Mail: bibliothek@kirchenmusik-wuerttemberg.de

**Bibliothek Tübingen:**

Telefon: 07071/925989 | Fax: 07071/9698619  
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de/hochschule/  
einrichtungen/bibliothek/  
E-Mail: bibliothek@kirchenmusikhochschule.de

Auslieferung: Ev. Kirchenmusik in Württemberg e. V.,  
Geschäftsstelle: Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart

**Bankverbindung**

IBAN: DE71 6005 0101 0002 1957 31  
BIC: SOLADEST600, BW-Bank Stuttgart

**Bezugspreis**

Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder kostet ein Jahresabonnement € 15,50 im Inland, ein Einzelheft € 3,50 zzgl. Versandkosten.

**Anzeigenverwaltung**

über die Geschäftsstelle des Verbandes

**Anzeigenschluss** für Heft 6/2023: 15. Oktober 2023  
Erreichte Termine: 1. Dezember 2023 bis 31. Januar 2023

**Layout:** Jutta Graser, Trimolo GmbH

**Herstellung:** Werner Böttler, GrafikSatzBildDruck,  
Reichenbachweg 10, 72141 Walddorfhäslach

Die „Württembergischen Blätter für Kirchenmusik“ werden umweltfreundlich auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die in den Beiträgen vertretenen Meinungen decken sich nicht in jedem Fall mit der Auffassung der Schriftleitung. Standes- und Berufsbezeichnungen schließen männliche und weibliche Bedeutung ein.

**Erscheinungsweise:** Jährlich sechs Hefte

**Auflage:** 2.400 Exemplare

**Redaktionsschluss: jeweils am 15. der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember**

Alle Beiträge, Einsendungen und die zur Besprechung bestimmten Noten, Bücher und Tonträger erbitten wir an die Schriftleitung. Falls eine Rücksendung erwünscht ist, bitte Rückporto beilegen.

Die Vervielfältigung einzelner Beiträge ist nur nach schriftlicher Zustimmung der Schriftleitung gestattet.

ISSN 0177-6487

| Inhalt

**03 Editorial**

**04 Was ist Kirchenmusik?**

**Unvollständige Gedanken eines Begeisterten**

*Prof. Dr. Jochen Kaiser*

**08 Lasst uns einander lieben und gemeinsam singen**

**Die ökumenische Dimension der Kirchenmusik**

*Prof. Dr. Ulrich Heckel*

**11 Ein neuer „Gözl“**

*Prof. Bernhard Leube*

**14 Das Mitsing-Oratorium**

**Poetryslam**

*Prof. Johannes Matthias Michel*

**16 Aus dem Verband**

**18 Jubiläen**

**19 Das Mitsing-Oratorium**

**Ein Weihnachtsoratorium zum Mitsingen – nur ganz anders**

*Susanne Labsch*

**20 Berichte**

**21 Seminare**

**21 Zeitschriftenschau**

**23 Nachrichten**

**23 Neue Noten**



**Was ist Kirchenmusik?**

Prof. Dr. Jochen Kaiser hinterfragt herausfordernd vertraute Zugänge



**Lasst uns einander lieben und gemeinsam singen**

Prof. Dr. Ulrich Heckel über die ökumenische Dimension der Kirchenmusik



**Ein neuer „Gözl“**

Prof. Bernhard Leube berichtet über seine Forschungen über Richard Gözl

| Editorial

**Liebe Leserinnen und Leser der „Württembergischen Blätter für Kirchenmusik“,**

Vom Grundsätzlichen übers Spezielle bis hin zum Historischen bewegt sich dieses Heft in seinen Beiträgen. Über die Frage aller Fragen „Was ist Kirchenmusik“ denkt Prof. Dr. Jochen Kaiser nach (S. 4). OKR Prof. Dr. Ulrich Heckel steuert interessante Gedanken über die ökumenische Dimension der Kirchenmusik bei (S. 8). Und seit Jahren forscht Pfr. Prof. Bernhard Leube über einen der Urväter der Württembergischen Kirchenmusik: Richard Gözl. Er berichtet darüber in seinem Beitrag auf S. 11.

All unsere Kirchenmusik gäbe es nicht, gäbe es nicht auch unsere Kirchenliedtradition, deren Hauptverbreitungsweg vor dem digitalen Zeitalter und neben der Mund-zu-Mund-Verbreitung unsere Gesangbücher waren. Das erste Gesangbuch war das sogenannte Achtliederbuch. Es entstand 1524 und wird demnach im kommenden Jahr 500 Jahre alt. Der Verband gedenkt dieses Jubiläums in vielfacher Weise und stellt zur Motivation zur Begehung des Jubiläums für Gemeinden und die Kirchenmusikerschaft zahlreiche Materialien zu Verfügung. Sie werden auf S. 16 vorgestellt. Für dieses Jubiläum hat die Grafikerin Jutta Graser (Trimolo GmbH), die auch für das Layout unserer Zeitschrift verantwortlich zeichnet, ein Logo entworfen, das hier vorzustellen sich lohnt:

Hauptbestandteil ist die Zahl 500, in deren Ziffer 5 über zwei typografische Stilepochen der 500-Jahre-Zeitraum anklängt: Die weiße 5 im Hintergrund steht für die gebrochenen, mit Feder geschriebenen Schriften des Spätmittelalters (Vergangenheit). Die schmale 5 im hellen Grünfarbton steht für eine recht revolutionäre typografische Erneuerung (Gegenwart), bei der die historischen Antiqua-Satzschriften (mit Serifen) von serifenlosen Schriften (z. B. Arial, Helvetica oder Frutiger) abgelöst wurden.



Überlagert werden diese beiden Ziffern 5 von der kompletten Zahl 500. Sie steht in einer lockeren Handschrift, die mit ihrer Anmutung einer freien, schwingenden Zeichnung andeutet, dass sich in 500 Jahren viel verändert hat und die Zeit nicht stehen geblieben ist. Deshalb findet sich diese dynamische Handschrift auch im Claim „singen bewegt“ (S. 16) wieder. Im Bildteil des Emblems sehen wir symbolisch Buchrücken „aller Gesangbücher dieser Epoche“ – in den Farben des Kirchenjahrs.

In der Satzschrift von „Evangelisches Gefangbuch“ hat sich eine grafische Variante des Buchstabens „s“ versteckt: das historische, nur noch selten gebräuchliche „lange f“. Es weist auf den Geschichtsbezug des Jubiläums hin. Auch dieser Buchstabe hat eine bewegte Geschichte hinter sich – nachzulesen bei Wikipedia unter dem Suchbegriff „Langes s“. Die Titelseite des Kalenders wird mit dem Titelblatt des Achtliederbuches geschmückt.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Michael Bender

# Was ist Kirchenmusik?

Unvollständige Gedanken eines Begeisterten\*

Prof. Dr. Jochen Kaiser



Eine alte Frage, die schon unendlich häufig diskutiert wurde und doch nie «endgültig» geklärt werden kann. Hier nun ein neuer Versuch von Jochen Kaiser, der herausfordernd vertraute Zugänge hinterfragt. Die vorgeschlagene Lösung liegt jenseits von textlichen, musik-formalen und liturgischen Begrenzungen. Ein Gesprächsimpuls, verschiedene Wege zur Gottes-Musik zuzulassen.

Als Kirchenmusiker, der seit vielen Jahr(zehnt)-en in verschiedenen Bereichen der Kirchenmusik arbeitet, sollte ich wissen, was Kirchenmusik ist. Tatsächlich: Immer, wenn ich mit Kirchenmusikerkolleg\*innen im Gespräch bin, stellt sich das Gefühl einer gefühlten, unausgesprochenen Übereinkunft ein. Wir wissen, was Kirchenmusik ist und wovon wir reden. Wir teilen die gleichen (versteckten) Kriterien, die Kirchenmusik definieren.

Doch in Gesprächen mit anderen Musiker\*innen, mit Freund\*innen und Bekannten wird es schwierig, Kirchenmusik präzise zu beschreiben: Einige winken ab, weil die alte Orgelmusik nicht ihre Präferenzen trifft; andere lächeln versonnen, an wunderbare Erlebnisse in gotischen Kathedralen erinnert, wo (gregorianischer) Gesang die hohen Hallen füllte. Andere wiederum... Diese Liste könnte lange fortgesetzt werden.

Sobald wir einen Begriff verwenden, unterscheiden wir. Wenn wir das Wort „Kirchenmusik“ als Bezeichnung von Musik in den Mund nehmen, grenzen wir den Bereich „Kirchenmusik“ von anderer Musik, von Geräuschen, von Sprechen, von Tanzen, von Theater oder von Filmen ab, um einige andere angrenzende Bereiche zu benennen.

Der Begriff „Kirchenmusik“ wurde in der Geschichte in unterschiedlicher Hinsicht als Abgrenzungsbegriff genutzt: Kirchenmusik grenzte sich von weltlicher Musik oder von populären Musikstilen ab. Kirchenmusik bezeichnete Musik im Kirchenraum oder spezielle Musikgenres wie den Gregorianischen Choral. Kirchenmusik bevorzugt(e) Instrumente – etwa die Orgel – oder den Gesang. Kirchenmusik orientierte sich am Text, der möglichst aus der Bibel stammen sollte und am Aufführungszusammenhang, z. B. einem Gottesdienst.

Diese Arten der Unterscheidung sind heute obsolet, denn Kirchenmusik als materialer Abgrenzungsbegriff ist schwierig geworden. Doch damit stellt sich die Frage „Was ist Kirchenmusik?“ umso drängender, denn zu entscheiden: Bach ist gleich Kirchenmusik, ist zwar begrenzend, dafür aber klar.

In der umfangreichen, vierbändigen *Geschichte der Kirchenmusik* nehmen Wolfgang Hochstein und Christoph Krummacher diese Frage auf, lösen sie aber aus meiner Sicht unbefriedigend bzw. weichen einer Klärung aus, indem sie schreiben: „Um den bis in theologische Dispute reichenden Problemen derartiger Definitionen und Abgrenzungen von vornherein aus dem Weg zu gehen, wurde der vorliegenden Darstellung ein möglichst weiter Begriff von Kirchenmusik zugrunde gelegt. Dieser ist vielleicht in der protestantischen Tradition angesiedelt, entspricht aber so oder so dem gängigen Verständnis und wird wohl auch von den meisten Leserinnen und Lesern geteilt.“<sup>1</sup>

Diese Beschreibung ist für mich unzureichend, weil sie auf ein allgemeines Verständnis einer „geschlossenen“ Community rekurriert, wie ich oben aus Gesprächen mit Kirchenmusikerkolleg\*innen anmerkte. Für solche „alltäglichen“ Unterhaltungen ist das

unausgesprochene und vorausgesetzte Verständnis der Gesprächsteilnehmer\*innen hinreichend, für eine Fachpublikation nicht.

*Wenn alle materialen Merkmale wie Textaussage, Musikgenre, Instrument, Glaubensüberzeugungen, Ort des Geschehens, Veranstaltung etc. nicht mehr ausreichen, welche Möglichkeiten einer klärenden Definition verbleiben noch?*

**Kirchenmusik ist alle Musik, die Menschen im Hier und Jetzt die überschäumende Liebe Gottes spüren und erleben lässt.**

Für diese Definition von Kirchenmusik treten das erlebende Subjekt und die konkrete flüchtige Aufführung ins Zentrum. Ob Kirchenmusik erklingt, entscheidet sich nicht anhand des verwendeten Instrumentes – z. B. der Orgel – oder des Liedtextes – z. B. Psalm 98 –, nicht anhand der Veranstaltung – z. B. eines Gottesdienstes – oder des Komponisten – z. B. Johann Sebastian Bach –, nicht anhand des Raumes – z. B. einer Kirche – oder des Glaubens der Musiker\*in. Ebenso spielen die musikalischen Stilrichtungen – Klassik, Pop, Gospel, gregorianischer Choral, Rap, Techno etc. – oder Musikformen – Choral, Motette, Gospelsong, Kirchensonate, NGL, Präludium, Choralvorspiel etc. – keine entscheidende Rolle.

Kirchenmusik lässt Gottes Liebe spüren

Wenn eine Teilnehmer\*in im Augenblick des Erklingens Gottes Liebe spürt, dann erlebt sie Kirchenmusik. Und die Person nebenan, welche der gleichen Musik am selben Ort lauscht, die ebenso mitwippt und vielleicht sogar mitsummt, aber die Liebe Gottes nicht spürt, sie erlebt eben keine Kirchenmusik.

Das Flüchtige der Musik wird noch flüchtiger ..., und das ist nicht einfach ein heiteres Wortspiel. Es bedeutet, dass Sicherheit verloren geht. In vielen Gesprächen höre ich von Kolleg\*innen, dass wir uns früher darauf verlassen konnten, dass Kirchenmusik und Orgelmusik Synonyme sind. Sollten wir das nicht verteidigen? Sollten wir nicht zurückstreben zu den vertrauten Sicherheiten? *Welche Konsequenzen ergeben sich für die Kirchenmusiker\*in, wenn Kirchenmusik an das erlebende Subjekt und die flüchtige Aufführung gebunden wird?* Ich kann die Folgen weder in vollem Umfang abschätzen noch ist hier der Raum, sie ausführlich darzustellen. Klar ist aber, diese Orientierung hat Konsequenzen.

\* Der Artikel erschien zuerst in „Musik & Gottesdienst“ Nr. 1, Januar 2022, der Zeitschrift für evangelische Kirchenmusik des Reformierten Kirchenmusikverbandes der Schweiz. Wir bedanken uns für die Abdruckgenehmigung.

### Prof. Dr. Jochen Kaiser



ist Kirchenmusiker sowie Musik- und Liturgiewissenschaftler. Er studierte in Dresden, Heidelberg, Leipzig und Greifswald, wo er seine Promotion über „Religiöses Leben durch Gottesdienstliche Musik“ ablegte. Berufliche Aufgaben führten ihn unter anderem nach Marburg, Erlangen und Leipzig. Zuletzt gestaltete er die kirchenmusikalische Arbeit in der Reformierten Kirche im Kanton Zürich und hatte einen Lehrauftrag an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit Mai 2023 ist er neuer Rektor der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen (Herford & Witten).

### Die Orientierung am erlebenden Subjekt bedeutet:

- Mehr erleben, weniger (rational) beurteilen. Orientierung an der Wirkung der Musik statt eine inhaltlich-textliche oder kognitiv-analyisierende Einschätzung.
- Orientierung am Augenblick des Erklingens statt vorheriger Festlegung anhand von statischen Merkmalen.
- Orientierung an den Teilnehmer\*innen statt am Angebot der Kirchenmusiker\*in.
- Orientierung an der Ausführung der Musik statt am musikalischen Werk.

- Orientierung an der Kirche als Netzwerk: fluide und temporäre statt dauerhafte musikalische Gruppen.

### Die Orientierung an der flüchtigen Aufführung bedeutet:

- Orientierung an der musikalischen Ausführung.
- Orientierung an berufsübergreifenden Teams statt einer alleinigen Verantwortung der Kirchenmusiker\*in.
- Beachtung des Einflusses des Raumes, der für jede Aufführung „neu“, einmalig und unwiederholbar entsteht. Er ist geprägt von den Anwesenden, dem physischen Raum und dem spirituellen Raum, der in Bildern wie „Gemeinschaft“ oder „Leib Christi“ gefasst werden kann.

Diese vorläufige und ergänzungsoffene Liste zeigt, dass wir Kirchenmusiker\*innen Kompetenzen erwerben sollten, die nicht zu den üblichen Curricula der Hochschulen gehören.

### Einige notwendige Kompetenzen werden skizziert:

- Die verstärkte Einbindung der musikalischen Wirkung auf die Teilnehmer\*innen.
- Sozialraumerkundung, um zu erfahren, welche Erwartungen unsere Kirchengemeinden haben.
- Transprofessionelle Teamarbeit, die nicht Einzelleistungen bewertet.

- Performance als gemeinsame Aufführung von unterschiedlichen Professionen und Teilnehmer\*innen im dreifachen Raum (physisch, spirituell und erlebend).
- Verstehen und Gestalten von netzwerkartigen Strukturen, die fluider sind als Vereinsstrukturen.

Diese Aufzählungen leiten direkt zu einer wichtigen Konsequenz:

**Kirchenmusik kann nicht für sich stehen; sie ist eingebunden in die Kirche, ich würde sogar sagen, untrennbar verbunden mit der Kirche.**

Die Kirchenmusik soll dauerhaft einen Beitrag zum gesamten kirchlichen Auftrag liefern, der zwar einfach zu formulieren ist, aber in Zeit und Raum unterschiedlich erfüllt werden muss. Den Auftrag der Kirche formuliere ich im Anschluss an Steffen Schramm:<sup>2</sup>

**Kirche ist ein Zeichen des Reiches Gottes schon im Hier und Jetzt. Diesen Auftrag hat die Kirche in dem Vertrauen darauf, dass Gott seinen Geist zu uns sandte, der die Kirche begründet und erhält.**

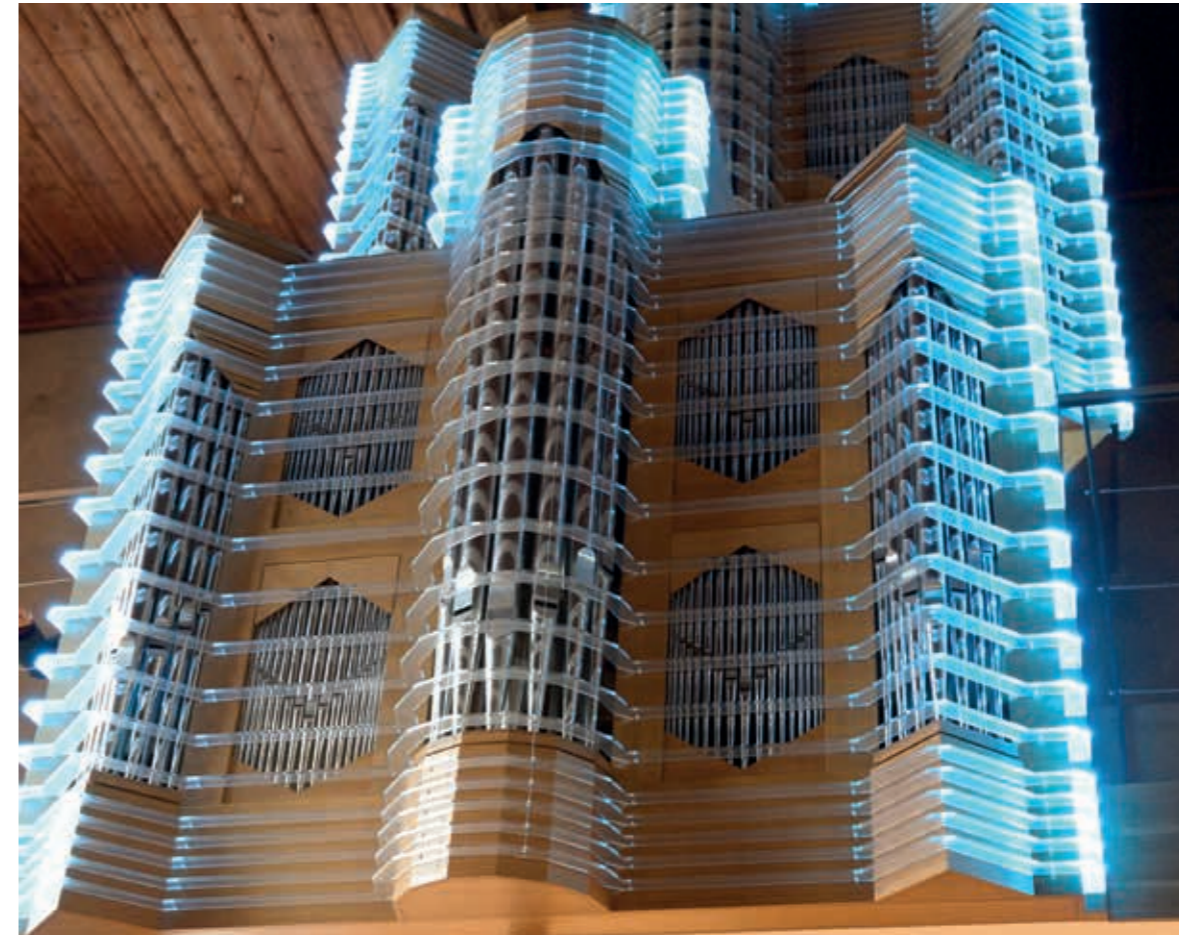
### Orientierung am Auftrag der Kirche

Die kirchenmusikalische Perspektive fragt demnach: *Was trägt die Kirchenmusik dazu bei, dass die Kirche ihren Auftrag erfüllen kann?*

- Sie kommuniziert das Evangelium ganzheitlich.
- Sie beteiligt alle und ist partizipativ.
- Sie lässt Trost spüren und Freude ausdrücken.
- Sie prägt die Atmosphäre.
- Sie vermittelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Sie hilft uns, uns vor Gott auszudrücken.
- Sie kann aber auch missbraucht werden.

Diese konsequente Orientierung am Auftrag der Kirche bedeutet vielleicht für die Kirchenmusiker\*innen eine grössere Unsicherheit, und vielleicht wird ein recht umfangreicher Wandel der Kirchenmusik und der Kirchenmusiker\*innen notwendig. Doch diese Orientierung verankert die Kirchenmusik tief in der Kirche und hilft so – langfristig – eine zeitgemässe Kirche zu sein, die einen Raum für die Erfahrung der Liebe Gottes ermöglichen will.

In der Aufzählung des kirchenmusikalischen Beitrages zum Auftrag der Kirche ist nichts von dem



Die Orgel: Zentrale Bedeutung für erklingende Musik in Kirchenräumen noch für längere Zeit – oder für immer

musikalischen Können aufgenommen, weil dies für mich die handwerklichen Voraussetzungen sind, die Kirchenmusiker\*innen in langjährigen Ausbildungen erwerben. Als Kirchenmusiker\*in kann ich mich auf meinem Instrument ganzheitlich ausdrücken, ich kann andere Menschen (mit unterschiedlichem musikalischen Können) anleiten und ihnen helfen, sich vor Gott auszudrücken, und ich kann vielfältige Musik angemessen vermitteln. Wohlgermerkt: das sind notwendige Voraussetzungen! In der kirchenmusikalischen Arbeit in einer Kirchengemeinde zählt dann der Beitrag der Kirchenmusik zum Auftrag der Kirche.

Und es geht nicht darum, lebendige Traditionen abzuschaffen ... Die Orgel wird für längere Zeit noch eine zentrale Bedeutung für erklingende Musik in Kirchenräumen haben (vielleicht auch für immer). Die berührenden Lieder von Paul Gerhardt, die Lebenserfahrung gespeichert haben und singend wieder verflüssigt werden, sind wunderbare Möglichkeiten, den Heiligen Geist wehen zu lassen ...

Doch: Die Menschen brauchen hier und heute passende Ausdrucksmöglichkeiten ihres Lebens vor Gott – in Freud und Leid. Sie brauchen hilfreiche Gottesbilder, die Trost spenden und Freude verströmen und ihnen die Gewissheit vermitteln, dass Gott in jeder Situation des Lebens an ihrer Seite ist. Die Kirchenmusik soll einen existenziellen Beitrag zum Auftrag der Kirche erklingen lassen. Damit dies auch zukünftig gelingt, sind solche unvollkommenen Gedanken notwendig. Sie stossen hoffentlich auf Resonanz, rufen aber vielleicht auch Dissonanzen hervor.

### Anmerkungen

- 1 Wolfgang Hochstein, Christoph Krummacher: Geschichte der Kirchenmusik (4 Bände, daraus Vorwort zu Band 1), Laaber 2011, S. 10.
- 2 Vgl. Steffen Schramm: Kirche als Organisation gestalten. Kybernetische Analysen und Konzepte zu Struktur und Leitung evangelischer Landeskirchen, Münster 2015, S. 21

# Lasst uns einander lieben und gemeinsam singen

Die ökumenische Dimension der Kirchenmusik

Ansprache zu 1Joh 4,7-16<sup>1</sup>

Prof. Dr. Ulrich Heckel

„**G**ott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Was, liebe Gemeinde, soll man da noch sagen? Was will man mehr als in Gott und seiner Liebe bleiben? Doch damit sollten wir uns heute Abend nicht begnügen. Denn auch hier ist es wie so oft: Richtig spannend wird es erst, wenn wir konkreter nachfragen: Warum sollen wir uns eigentlich nur untereinander lieben? Hatte Jesus in der Bergpredigt nicht gesagt, wir sollten unsere Feinde lieben, nicht nur unseren Nächsten? Und was hat die Liebe mit der Musik zu tun?



Prof. Dr. Ulrich Heckel

Der promovierte und habilitierte Theologe wurde 1958 in München geboren. Seit 2006 ist er außerplanmäßiger Professor für Neues Testament an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und Autor zahlreicher wissenschaftlicher und allgemeinverständlicher Publikationen. Von 1992 bis 2006 war Heckel Pfarrer an der Reuschkirche in Göppingen und leitete seit 2003 die Landesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Bildungswerke (LageB) in Württemberg. Heckel ist seit März 2008 Leiter des Dezernats „Theologie, Gemeinde und weltweite Kirche“ im Evangelischen Oberkirchenrat.

<sup>1</sup> Ansprache beim Evensong am 16.6.2023, 19 Uhr in der Domkirche St. Martin, Rottenburg, aus Anlass des Jubiläums „25 Jahre Ökumenischer Hochschulchor der Hochschulen für Kirchenmusik Tübingen und Rottenburg“

I.

Nun, in diesem Evensong feiern wir 25 Jahre Kooperation der evangelischen und der katholischen Hochschulen für Kirchenmusik in Tübingen und Rottenburg. Wir feiern, **dass wir nicht mehr Feinde sind, sondern miteinander beten und sogar gemeinsam singen können.** Und das nicht erst in ökumenischen Gottesdiensten in den Gemeinden, sondern bereits in der Ausbildung unseres Nachwuchses in der Kooperation der beiden Musikhochschulen. Das ist ein erster Grund zu Lob und Dank, dass wir heute bei diesem Jubiläums-Evensong in Liebe miteinander singen, beten und musizieren können.

II.

Das ist aber nur der äußere Anlass. Denn dass wir das gemeinsam tun, hat zweitens einen tieferen Grund in der Bitte Jesu im Johannesevangelium, **„dass sie alle eins seien“** (Joh 17,21). Dieser Bitte hat Papst Johannes Paul II. eine eigene Enzyklika (1995) gewidmet: *Ut unum sint*. „Dass sie alle eins seien“ ist nicht erst im ökumenischen Dialog zu einem Leitmotiv geworden, sondern hatte seinen Grund – Gott sei's geklagt – auch schon in den johanneischen Gemeinden. Bereits im Johannesevangelium wird am Ende der Brotrede von Spaltungen unter den Jüngern berichtet, die an den harten Worten vom eucharistischen Essen und Trinken des Fleisches und Bluts Anstoß nehmen (Joh 6,60–71). Diese Spaltungen schimmern auch in der Hirtenrede durch. Denn die Diebe und Räuber, die „anderswoher“ einsteigen (Joh 10,1.8), haben eine Parallele in den Johannesbriefen in den Irrlehrern, die leugnen, dass Christus „im Fleisch“ gekommen, d. h. wirklich Mensch geworden ist (1Joh 4,2f; 2Joh 7). Im Zentrum steht bei Johannes darum das Bekenntnis,



■ Papstwappen Johannes Paul II.: „Dass sie alle eins seien“

dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, der „im Fleisch“ gekommen ist: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit“ (Joh 1,14). Wer dies „bekennt“, „in dem bleibt Gott und er in Gott“ (1Joh 4,15).

Ob das Wort in Christus wirklich Fleisch geworden ist, darüber war es in den johanneischen Gemeinden zum Streit gekommen. Deshalb ist die Teilnahme an der Eucharistie bei Johannes zum „Testfall“ für den rechten Glauben geworden, wie es der katholische Neutestamentler Michael Theobald aus Tübingen in seinem Johanneskommentar treffend beschrieben hat (S. 486).

**Ebendieses Bekenntnis zur Menschwerdung Christi ist gerade zwischen Katholiken und Protestanten aber niemals strittig gewesen,** weder in der Reformationszeit noch in der ökumenischen Bewegung. Deshalb lassen wir es uns mit der Lesung für das heutige Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu gern gesagt sein, dass wir einander lieben sollen. Und eine besonders schöne Form solch geschwisterlicher Liebe ist das gemeinsame Singen und Musizieren. Darum ein dritter Gedanke zur evangelisch-katholischen Kooperation:

III.

**Im gemeinsamen Singen sah Martin Luther das Priestertum aller Gläubigen, das Priestertum aller Getauften exemplarisch verwirklicht.** So ist die Reformation zu einer Singbewegung geworden. Ja, man kann noch pointierter sagen, dass Luther die praktische Reform der Kirche im Jahr 1523 mit dem Dichten von Liedern für die Gemeinde begonnen hat. Katechismus und Visitationsordnung kamen erst einige Jahre später. Aber bereits 1523 fasste er den Plan, deutsche Psalmen zu schaffen, d. h. geistliche Lieder, die in aller Freiheit durch möglichst einfache Worte dem Sinn der Psalmen so weit wie möglich nahekommen sollen (WAB 3, 220f). „Es wolle Gott uns gnädig sein“ (EG 280) und „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ (EG 299; GL 277) gehörten zu seinen ersten Neudichtungen, später auch „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362). Damit hat Luther programmatisch den Gesang der Gemeinde zurückgegeben. Nun singt nicht mehr der Chor der Kleriker im Chorraum der Kirche, sondern das gesamte Kirchenschiff, die ganze Gemeinde.

Mehr noch: Die Musik selbst ist für Luther **eine Gestalt des Evangeliums**, ein „gute Botschaft, gute Mär, gute Neuzeitung, gut Geschrei, davon man singet, saget und fröhlich ist“ (WA DB 6,2-5). „Der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will“ (EG 24,1; GL 237,1) singen wir darum in unseren Weihnachtsgottesdiensten. Damit hat auch die Musik selbst Teil an der Verkündigung der frohen Botschaft. Darin hat die Musik in der Kirche ihre tiefste Bestimmung.

Das Singen hat seinen Ort im **Gottesdienst**. Klassisch geworden ist **Luthers Definition** des Gottesdienstes aus seiner Predigt zur Einweihung der Torgauer Schlosskirche (1544), „dass darin nichts anderes geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang“ (WA 49, 588).

Dieses partizipatorische Anliegen hat das **Zweite Vatikanische Konzil** in der Liturgiekonstitution (SC 14) in der „vollen, bewussten und tätigen Teilnahme“ „des ganzen Volkes“ an den liturgischen Feiern unverkennbar aufgegriffen: „Denn in der Liturgie spricht Gott zu seinem Volk; in ihr verkündet Christus noch immer die Frohe Botschaft. Das Volk aber antwortet mit Gesang und Gebet“ (SC 33). Mit dem II. Vatikanum hat sich auch die katholische Kirche das reformatorische Anliegen der musikalischen Partizipation der ganzen Gemeinde zu eigen gemacht.



Abendsegen beim Kirchentag in Berlin: mit Gott reden durch Gebet und Lobgesang

Damit ist der **Kirchenmusik** eine Einheit stiftende und in diesem Sinn **ökumenische Dimension** zugewachsen. Die beiden Hochschulen in Rottenburg und in Tübingen sind die einzigen in Deutschland, die diese ökumenische Dimension schon in der gemeinsamen Ausbildung miteinander leben und praktizieren. Sie sind ein Pilotprojekt, Pionier und Vorreiter gelingender Ökumene.

Wo wir Gott mit einem Munde preisen, da ist die Musik zugleich Ausdruck einer tieferen, inneren Einheit. Da ist das gemeinsame Gotteslob zugleich ein Vorschein, ein Vorgeschmack künftiger Vollendung. So ist das gemeinsame Singen und Musizieren – auch angesichts getrennter Kirchen – der Vor-Klang, das Präludium des ewigen Lebens, des Lebens, in dem wir in der Gemeinschaft aller Geschöpfe das ewige Te Deum singen. Um dieser letzten Hoffnung willen gilt bereits hier und heute: Lasst uns einander lieben, lasst uns miteinander singen und beten, lasst uns gemeinsam Gottes Liebe preisen, denn er hat uns zuerst geliebt. Gott sei Dank. Amen.

#### Adventsmusik im ganzen Land

Ab dem 11. September 2023 können Chöre, Orchester und Kirchenmusikensembles wieder ihre Konzerte unter [www.adventsmusik-bw.de](http://www.adventsmusik-bw.de) eintragen.

Herzstück dieser Seite ist ein Veranstaltungskalender, in dem Adventskonzerte und weitere Aktionen eingetragen und somit einem breiten Publikum präsentiert werden können. Musikinteressierte haben über einen Filter die Möglichkeit eine Veranstaltung in der Nähe ihres Wohnorts zu finden. Neben Ort und Zeitpunkt kann auch nach der gewünschten Besetzung gesucht werden, z. B. Kammer-/Sinfonieorchester, Bläserensemble, Chor/Vokal oder Kindersingspiele.

Das Projekt soll die Chöre, Orchester und Ensembles stärken und auf ihre Vielfalt aufmerksam machen. Diese leisten vor Ort einen wertvollen kulturellen und sozialen Beitrag und bringen verschiedene Gruppen zusammen.

# Ein neuer „Gölz“

Prof. Bernhard Leube

„Der Gölz“ ist, auch wenn heute nicht mehr so viel aus ihm gesungen wird, nach wie vor der Name für jenes 1934 erstmals erschienene Chorgesangbuch, das für das Singen der Kirchenchöre hierzulande jahrzehntelang stilprägend war. Richard Gölz (1887-1975) selber war ja dann schon zu Lebzeiten aus dem Gesichtskreis der Kirchenmusik verschwunden, als er sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinem Übertritt zur russischen Orthodoxie zuerst nach Hamburg und dann nach Milwaukee/USA begeben hatte, um das ganze Leben dem Gottesdienst und dem Gotteslob zu widmen, ein Weg, den viele seiner Weggefährten mit Kopfschütteln wahrgenommen haben. Für Gölz aber hatte dieser Schritt seine eigene Logik und Konsequenz. 1975 starb „Vater Johann Goelz“, wie er in der orthodoxen Gemeinde hieß, in seiner neuen Heimat Milwaukee; dort liegt er auch begraben. 2025 jährt sich sein Todestag zum fünfzigsten Mal.

Das Chorgesangbuch, „der Gölz“, ist zwar nach wie vor vielen ein Begriff, wie eingangs erwähnt, aber nur wenigen dürfte bekannt sein, dass sich Gölz auch in einer Fülle von markanten Schriften, Aufsätzen und Vorträgen zu wesentlichen Fragen von Gottesdienst, Gemeindegängen, Kirchenmusik und Gemeindeaufbau in einer Weise geäußert hat, die – ganz im Geist der Zeit – nicht um den heißen Brei herumredet, sondern klar Position bezieht und auch Forderungen erhebt. Gleichzeitig ist man bei der heutigen Lektüre dieser Texte immer wieder erstaunt darüber, wie langlebig sich Themen und Fragestellungen durch die Jahrzehnte ziehen und wie aktuell viele Wahrnehmungen und Analysen von Gölz sind. Gölz selbst und viele Autoren, die er zitiert, haben sich in den 1920er- und 1930er-Jahren einer glasklaren Sprache befleißigt. Man weiß, woran man ist. Das ist heute ja nicht immer so.

Der saarländische Professor für Praktische Theologie und Kirchengeschichte Joachim Conrad, selbst auch

Gemeindepfarrer, hat 1994 seine Dissertation über Richard Gölz geschrieben, die Schriften und Vortragskripte von Gölz gesammelt und letztere mit hohem Aufwand – Gabelsberger Kurzschrift! – in Word-Dateien übertragen bzw. übertragen lassen, um eine Gölz-Gesamtausgabe vorzubereiten. Eine Gesamtausgabe wird

es nicht geben, aber eine recht umfangreiche Auswahl. Meine Zusage, bei dieser Edition mitzuarbeiten, hat sich allerdings während meiner Dienstzeit als Pfarrer im Amt für Kirchenmusik nur sehr kleinschrittig umsetzen lassen. Mein Part war der Anmerkungsapparat, und das stellte sich schnell als extrem zeitaufwändig heraus. Gölz zitierte nämlich in seinen Schriften ausgiebig und außerordentlich kenntnisreich aus vielen anderen, heute zum Teil schwer erreichbaren Texten, belegte diese Zitate auch ab und zu, aber oft eben gar nicht, oder er schrieb: „Ein theologischer Lehrer sagt ...“ und dann kommt ein Zitat. Das könnte dann Karl Barth sein, doch von dem gibt es eine Unmasse an Schriften, oder Adolf Schlatter, oder ..., und wo dann anfangen?

Gölz' Schriften und Vorträge stammen aus den Jahren 1923 bis 1940. Deshalb findet sich als Einleitung zur Edition eine kurz gefasste Geschichte des evangelischen Gottesdienstes in Württemberg, um die Beobachtungen, Überlegungen, Anregungen und Forderungen von Gölz auch liturgiegeschichtlich genau zu verorten. Seine Aufsätze sind teils verstreut gedruckt, einige in den ersten Jahrgängen der Württembergischen Blätter für Kirchenmusik. Die Vorträge werden überhaupt zum ersten Mal veröffentlicht.

Die Texte setzen ein mit dem ausführlichen Manuskript, mit dem Gölz beim liturgisch-musikalischen Kurs im August 1923 in der Tübinger Stiftskirche über „liturgi-



Richard Gölz im Jahr 1925\*

\* Wir haben uns erfolglos bemüht, die Bildrechte ausfindig zu machen. Sollte jemand Rechte an diesen Bildern besitzen, bitten wir um Nachricht.



Richard Gözl im Jahr 1933\*

sche Andachten und musikalische Feiern“ referiert hat und an eine Fülle von Formen erinnert, die in der evangelischen Kirche brachliegen. In der Schrift „Ein neues Lied wir heben an“ durchdenkt Gözl die ekklesiologische Bedeutung des Singens für den Gemeindeaufbau. Die seit 1917 anhebende Lutherrenaissance äußert sich in Gözl' Begeisterung für die Lutherlieder und in seinen Klagen darüber, dass die Gemeinden unfähig seien, diese Lieder „richtig“ zu singen und dies erst wieder ganz neu lernen müssten, ja noch tiefer: dass die Gemeinden gar nichts wollten mit ihrem Singen – außer vielleicht angenehme Gefühle. Der Geist der Singbewegung schwingt natürlich in vielen Beiträgen mit. Einiges steht ziemlich quer zur Befindlichkeitsästhetik heutiger populärer Musik und kann gerade in seiner kantigen Klarheit die zeitgenössische Diskussion beleben. Tiefschürfende Reflexionen darüber, was denn das ist, Musik im Gottesdienst, wechseln mit gründlich informierenden Überblickstexten zu Heinrich Schütz oder zum „Sprechen und Singen“. Für die „Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“, deren Schriftleiter Gözl 1930 geworden war, schrieb er eine ganze Serie von Artikeln mit dem unpräzisen Titel „Gottesdienstliche Rundschau“, hinter denen sich fundierte, engagierte und brillante, aber auch kritische Einführungen in das Phänomen



#### Pfr. Prof. Bernhard Leube,

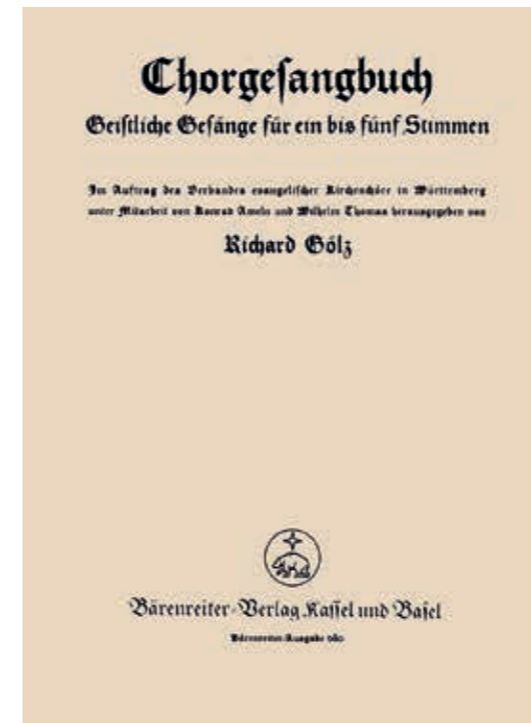
Jg. 1954, Studium der evangelischen Theologie in Tübingen und Göttingen bis 1979, Musikrepetent am Evang. Stift in Tübingen 1981–1985; 1988–1996 Pfarrer in Sonnenbühl-Willmandingen auf der Schwäbischen Alb. Von 1996 bis 2020 arbeitete Bernhard Leube als Pfarrer beim Amt für Kirchenmusik im Stuttgarter Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Gleichzeitig wirkte er als Dozent in den Fächern Liturgik, Hymnologie und theologische Grundlagen an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen. Außerdem betätigte er sich in der Ausbildung von Vikaren und in der Pfarrfortbildung. 2006 wurde Leube zum Professor und zum Prorektor dieser Hochschule ernannt.

der Singbewegung, in die liturgischen Aufbrüche der 1920er-Jahre in der katholischen Kirche und bei den Berneuchenern verbergen. In mehreren umfangreichen Artikeln erschließt Gözl seiner kirchenmusikalischen Klientel die Bedeutung der Dialektischen Theologie um Karl Barth für den Gottesdienst. In alledem hantiert Gözl mit einer Fülle von Kirchenliedern, von denen sich, man höre und staune, die meisten nach wie vor im Evangelischen Gesangbuch (EG) wiederfinden und im Anmerkungsapparat dann auch mit der EG-Nummer vermerkt sind.

Nicht fehlen darf in dieser Text-Auswahl das Geleitwort des Chorgesangbuchs (des „Gözl“) von 1934 und natürlich der Aufsatz aus „Musik und Kirche“ über die Kirchliche Arbeit in Alpirsbach. Dieser Text aus dem Jahr 1940 bildet in der Edition den Abschluss von Gözl' Berichten und Reflexionen.

Wo irgend möglich, sind Tagungen, Kongresse, Singwochen und andere Ereignisse oder Personen, von denen Gözl spricht und von denen heute im kirchenmusikalischen Alltag kein Mensch mehr weiß – kennt jemand noch Martin Schlensog? –, teilweise langwierig nachrecherchiert worden, und so entsteht parallel zur Lektüre der Gözltexte nochmals ein Bild von den überaus lebhaften kirchenmusikalischen Jahren vor einem knappen Jahrhundert. Mit den Aufsätzen und Reden von Gözl ist also ein Strauß von Texten zu erwarten, der das gesamte Spektrum kirchlichen Handelns in Liturgie, Kirchenmusik und Gemeindeaufbau erschließt. Seine grundsätzlichen Erwägungen – wenngleich in bald hundertjährigem Abstand – sind für unsere heutigen Verhältnisse anregende und wichtige Impulse, um liturgisches und kirchenmusikalisches Handeln und Verhalten zu reflektieren.

Der Nachlass aus der Zeit seiner „orthodoxen Jahre“ spielt mit einer Ausnahme keine Rolle. Als Gözl bereits als orthodoxer Priester in Amerika lebte, verfasste er im Jahr 1960 einen Bericht über die Wochen und Monate, die er 1944/45 im Gefängnis erlebte. Gözl war ja als Pfarrer von Wankheim denunziert worden, weil er und seine Frau Hilde jüdische Menschen im Pfarrhaus aufgenommen hatten. Einen Tag vor Heiligabend 1944 war er in der Tübinger Stiftskirche verhaftet worden, während er einen Gottesdienst leitete, ein Stolperstein im Eingangsbereich der Tübinger Stiftskirche erinnert daran, und war sofort ins berüchtigte „Hotel Silber“, dem Gestapo-Gefängnis in Stuttgart, gebracht worden. Anrührend berichtet Gözl, wie er mit einem katholischen Kollegen zusammen am Heiligen Abend für die anderen Gefangenen einen Weihnachtsgottesdienst



improvisierte und stellt unter anderem lapidar fest, es sei eben nicht schlecht, wenn man die Weihnachtsgeschichte auswendig könne. Es war dann eine der langwierigen Recherchen für die Edition, den Namen dieses „katholischen Kollegen“ zu eruierten, genauso wie den des „Kommandanten“ des Gefängnisses im „Hotel Silber“, der Gözl beim Abtransport am 2. Januar 1945 ins Schutzhaftlager Welzheim niederbrüllte, wenn er dort nochmal so was mache, dann würde er mit strenger Einzelhaft bestraft werden, oder den des Welzheimer Lagerarztes, vor dem die Häftlinge sich fürchteten, weil er sich wenig um sie kümmerte, der

aber nach dem Krieg ein angesehenener Arzt in Welzheim war. Über die Zeit im Lager Welzheim schreibt Gözl nicht viel, er hat auch hinterher offenbar wenig darüber gesprochen, beschreibt in seinem Bericht aber den Fußmarsch von Welzheim zurück nach Wankheim im April 1945, nachdem ihn die Welzheimer Wachmannschaften unmittelbar vor ihrer Flucht freigelassen hatten. Auch die näheren Umstände eines in der Ortsgeschichte berühmten Gottesdienstes, den Gözl auf seinem Rückweg in Kirchheim/Teck erlebte, kurz nachdem die Amerikaner dort einmarschiert waren, und über den er in seinem Bericht schreibt, konnten für den Anmerkungsapparat eruiert werden.

Insgesamt entsteht das überaus lebendige Bild eines der namhaftesten Kirchenmusiker, der in der württembergischen Landeskirche und weit darüber hinaus viele deutliche Spuren hinterlassen hat, die heute aber am Verblässen sind. Mit diesem „neuen Gözl“ wird der alte Richard Gözl von neuem zugänglich und seine Texte studierbar.

#### Der Band

wird etwa sechshundert Seiten umfassen.

Er erscheint im Tübinger TVT-Verlag und soll bis zum 1. Advent erscheinen. Er trägt den leicht abgewandelten Titel eines der Vorträge:

Richard Gözl, Brennende Fragen unseres gottesdienstlichen Lebens. Ausgewählte Schriften und Vorträge, herausgegeben von Bernhard Leube und Joachim Conrad.

#### Kanons zur Jahreslosung 2024

Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibel-lesen hat für 2024 die Jahreslosung gewählt: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Kor 16,14).

Wie in jedem Jahr sind Sie auch heuer wieder aufgerufen, einen Kanon zur Jahreslosung 2024 zu komponieren und uns zuzusenden. Einer der eingegangenen Kanons wird in Heft 6 veröffentlicht. Alle zusammen werden wie in den Vorjahren in einem Heftchen zusammen-



gestellt, das über unsere Homepage als PDF-Datei abrufbar sein wird oder auf Wunsch auch zugesandt werden kann. Redaktionsschluss für die Veröffentlichung in Heft 6 ist der 15. Oktober. Das Kanonheftchen wird dann bis zum 30. November zusammengestellt. Später eingehende Kanons können nicht mehr berücksichtigt werden. Bitte senden Sie Ihren Kanon vorzugsweise per Mail als PDF-Datei (wenn das nicht geht, per Post) unbedingt an die Schriftleitung (Hegastr. 35, 88212 Ravensburg, bezirkskantorat@evkirche-rv.de), nicht an die Geschäftsstelle in Stuttgart, ein!

# Das Mitsing-Oratorium

## Poetryslam\*

Prof. Johannes Matthias Michel

Ach hallo, auch schon da?  
**Mist, den Namen vergessen,**  
haben wir nicht zusammengesessen?  
Du singst doch auch im Sopran.  
Bist du eins oder zwei?

Nein, nein, nein, bin schon lange im Bass,  
das macht mir viel mehr Spaß,  
und nach dem ganzen gendern,  
da wollt ich mal was ändern.

Äh, Schau die Tür ist noch auf.  
Gott sei Dank,  
es ist schon fünf nach acht.

Es ist erst fünf nach acht?  
Das reicht noch locker,  
das ist doch nicht zu spät.

**Die Ersten werden die Letzten sein.**

Ich war schon fünf Wochen nicht mehr da,  
immer kam mir was dazwischen.

**Das ist je gewisslich wahr.**

Ich komm sowieso nur alle 14 Tage.  
Hab alles schon mal gesungen,  
80 Klavierauszüge zu Hause stehn,  
es kommt doch alles mal wieder.

**Erschallet ihr Lieder.**

Du, wir müssen rein,  
die Probe geht schon los.

**Gottlob, nun geht das Einsingen zu Ende!**

Wie unangenehm, warum so früh?  
Sonst singt er doch viel länger ein,  
man will ja auch mal quatschen.

Wir sind schon zu spät.  
Komm, stell dich in deine Latschen.

**Es wartet alles auf dich.**

Was singen wir denn heute?  
Sollten wir was mitbringen?

Was hast denn du dabei?  
Ich hab den Messias eingesteckt.

Und ich den Elias.  
Ist das nicht gleiche?  
Theologisch vielleicht,  
aber die Musik doch nicht.  
**Falsche Welt, dir traue ich nicht!**

Ist das nicht alles von Händelsohn?  
Händelsohn, wer soll das sein?  
Den gibt's doch nicht.  
Du meinst Händel. Die vielen Söhne hatte Bach.

Händel, Händel?  
hat der nicht die Toccata geschrieben?  
Nein, der hat das Halleluja geschrieben.

Das Halleluja,  
das singt doch der Münchner im Himmel.  
**Der Himmel lacht, die Erde jubiliert!**

Du nimmst mich auf den Arm.  
**Dass Gott erbarm!**

Das Einsingen ist vorbei,  
wir müssen rein, sonst fällt es auf.  
**Nimm was dein ist und gehe hin.**

Die Probe geht schon los,  
warum so früh eigentlich?

Die ging doch schon um acht Uhr los,  
jetzt ist es zehn nach acht.

Gott sei Dank, die Tür ist noch auf.  
**Kommet zu Hauf!**

Mein Platz ist besetzt,  
da sitzt eine Neue!  
**Ach Gott, wie manches Herzeleid.**

Wenn du fünfmal nicht da warst,  
dann ist das doch normal.

Aber ich sitze da schon immer.

Setz dich einfach nebendran.  
**Wir setzen uns mit Tränen nieder.**

Ach schau, wir singen heute doch 'ne Messe,  
es geht mit dem Kyrie los!

Das Kyrie, wo steht denn das?  
Ganz vorne, einfach mal das Buch  
ganz vorne aufschlagen.

Da ist doch das Vorwort,  
das singen wir bestimmt nicht,  
das hat nicht mal Noten.  
**Es ist ein trotzig und verzagtes Ding.**

Nein, halt, wir machen doch das Credo,  
Seite 84 bitte!

Bei mir steht es Seite 92.

Und bei mir Seite 78.

Du ich glaube,  
der da vorne hat ganz andere  
Taktzahlen als wir.

Singen wir jetzt oder jetzt?  
Singen wir zöli oder tschäli?  
Eleison oder ele-i-son?  
Kommt das i auf die Achtel?  
Und wenn ja,  
auf die erste oder letzte?

Und die T-Absprache?  
**Es erhub sich ein Streit.**

Ich hab hier ne andere Textverteilung:

Bei mir steht  
ha-a-a-a-le-e-luhuhu-ja,  
und bei ihr steht  
haa-a-a-lehehe-luhuhu-jahaha.

Bei mir steht da „Miserere nobis“.

Du hast doch die falschen Noten.  
Wir singen aus dem Urtext.

Aus welchem?  
Carus, Bärenreiter oder Breitkopf?  
**Geist und Seele wird verwirret.**

Ach, der Chorleiter hätte so gern  
eine einheitliche Ausgabe für alle.  
Was für ein Träumer!

**Ärgre dich o Seele nicht.**

Nein, nein, mit diesem Klavierauszug  
habe ich das Stück schon 1964 unter  
Kirchenmusikdirektor Klaus Wonneburg-Eitel  
in Taschenburg gesungen.

**Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben.**

Ich bin ja flexibel, aber Weihnachtsoratorium  
singe ich nur aus diesem Auszug,  
da stehen meine Einzeichnungen drin.  
**Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen.**

Ich werde langsam müde.  
Hoffentlich ist die Probe bald aus.  
**Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen.**

Und ich habe langsam Durst –  
oh nein, der wiederholt alles nochmal  
**Mach End, o Herr, mach Ende.**

Gehst Du hinterher noch mit?  
Dann können wir endlich mal in Ruhe reden.

Ich hab kein Geld dabei.  
**Er ist auf Erden kommen arm**

Kein Problem, ich lad dich ein.  
**Brich dem Hungrigen dein Brot.**

Trotzdem nein, ich wollte noch mit Sandra  
**Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen.**

Also gut, dann sehen wir uns  
am Wochenende auf dem Chorfest!

Was wird denn da gesungen?  
Hättest Du mal Zugehört: Der Messias!

War es nicht der Elias?

Messias, Elias  
und das W-O  
und die Messe  
in h-Moll  
und die Schöpfung dazu.

Oh ja, Erschöpfung,  
die merk ich jetzt auch,  
ich werde müde.

**Lasset uns nun gehen.**  
ich muss ins Bett-le heem.  
**Ruhet wohl, ihr heiligen Gebeine.**

Schlaf dich aus!  
Bis Karlsruhe bist du wieder fit.  
Dort singen wir laut und kräftig mit.

**Frohe Hirten, eilt, ach eilet**  
**aufs Höchsterwünschte Freudenfest –**  
**Wir danken dir, Gott, wir danken dir.**  
**Aus tiefer Not schrei ich zu dir,**  
**ich sing trotz einer Grippe hier –**  
**Erschallet ihr Lieder!**

\* uraufgeführt beim  
Chorfest Baden 2022,  
abrufbar unter  
<https://www.youtube.com/watch?v=D5PEQLXZKD0>.



# Aus dem Verband

Jubiläum 500 Jahre  
Evangelisches Gesangbuch

1524: Die ersten Gesangbücher kommen aus dem Druck und in die evangelischen Gemeinden! In Nürnberg erscheint das sogenannte „Achtliederbuch“, in Erfurt wird das Erfurter Enchiridion (Handbüchlein) gedruckt. Johann Walter veröffentlicht sein Geistliches Gesangbüchlein, das damit zum ersten Evangelischen Chorgesangbuch wurde. In den folgenden fünf Jahrhunderten haben unzählige Herausgeber und Gesangbuchverleger folgenden Satz Luthers aus seiner Vorrede im Babstischen Gesangbuch (erschienen 1545) beherzigt: „Darumb thun die drucker sehr wol dran, das sie gute lieder vleissig drucken, und mit allerley zierde den leuten angenehme machen, damit sie zu solcher freude des glaubens gereitzt werden, und gerne singen.“

Unzählige Gesang- und Liederbücher mit geistlichen Liedern sind in diesen 500 Jahren gedruckt worden. Zur Zeit wird am nächsten Evangelischen Gesangbuch gearbeitet.

Das Jubiläum 2024 ist schöner Anlass, im kommenden Kalenderjahr intensiver über einzelne Lieder nachzudenken, über verschiedene Gesangbuchepochen, unterschiedliche Frömmigkeit, die in Liedern ihren Ausdruck findet, und über einzelne Liederdichter:innen. Der Blick auf die Liedgeschichte soll Ohren und Kehlen öffnen für unsere Lied-Schätze aus Tradition und Ökumene und vor allem Menschen wieder neu zur Glaubensfreude „reizen“ und zum lustvollen Singen ermutigen.

Eine Arbeitsgruppe aus dem württembergischen Verbandsrat hat zusammen mit dem Amt für Kirchenmusik Material für die Gestaltung von „500 Jahre Evangelisches Singen“ erarbeitet, das ab der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres auf der Homepage des Verbands [www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/](http://www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/) einseh- und abrufbar ist.

Im Folgenden eine kurze Beschreibung der Angebote:



## I. Gesangbuchkalender

Beginnend mit dem 1. Advent 2023 stellt der Gesangbuchkalender bis zum Altjahrsabend 2024 auf 60 Kalenderblättern in der Regel die beiden Wochenlieder vor. Manche Menschen leben nach dem liturgischen Kalender, andere kennen ihn kaum; viele wissen auch nicht, dass es zu den Sonntagen Themen, Texte und auch zwei Wochenlieder gibt. Dieser Kalender wird freitags umgeblättert und stellt eines der beiden Wochenlieder und ein weiteres, meist neueres Lied vor.

Prägend für die Kalenderansicht sind schöne inspirierende Bilder. Etwa 30 Männer und Frauen, viele aus der Kommission, die am neuen Gesangbuch arbeitet, machen mit Liedzitaten und kurzen Impulsen – Anregungen, Hintergründen zu Text und Autoren, persönlichen Meditationen und Gebeten – Lust auf die Lieder. Die Lieder selbst sind nicht mit abgedruckt. Bei vielen Liedern gibt es einen Link zu [www.lieder-vom-glauben.de](http://www.lieder-vom-glauben.de). Dort kann das Lied angehört werden. Der Kalender besteht jeweils aus zwei DIN-A4-Seitenhälften, die sich zu einer DIN-A3-Fläche aufklappen lassen. Er eignet sich hervorragend als persönliches oder gemeindliches Weihnachtsgeschenk. Der Gesangbuchkalender erscheint um den

### Gesangbuchkalender 2024

Ein Wochenkalender mit 60 Kalenderansichten DIN A3, herausgegeben von Verband und Amt für Kirchenmusik in Württemberg. Bilder, Hintergründe, Impulse und Gebete zu den Wochen- und Tagesliedern vom 1. Advent 2023 bis Silvester 2024. Strube Verlag München, € 22,-.

20. Oktober im Strube Verlag. Er kostet 22 € und kann über die Homepage des Strube-Verlags ([www.strube.de](http://www.strube.de)) und über den Buchhandel und bezogen werden. Alle Verbandsmitglieder erhalten ein Exemplar als Verbandsgabe.

## II. Vorlagen für unterschiedliche Veranstaltungsformate

Wir stellen Ablaufvorlagen für unterschiedliche Veranstaltungsformate unter dem Thema „500 Jahre Gesang und Gesangbuch – ein Gang durch die Jahrhunderte“ bereit. Für Offene Singen, Singgottesdienste, Bildungsveranstaltungen, etc. sind kurze Hintergrundinformationen, kleine inhaltliche Gedankenanstöße oder historische Begebenheiten und Zitate zu einer bestimmten Liederauswahl gesammelt und aufbereitet. Die Lieder sind jeweils unter einem bestimmten Thema ausgewählt. Ebenso finden sich hier Literaturvorschläge für die musikalische Gestaltung und Begleitung der Lieder.

## III. Artikel für lokale Gemeindebriefe

Wer in seinem Gemeindebrief etwas über das Gesangbuchjubiläum schreiben möchte, findet eine Vorlage.

## IV. Liedpredigten/Liedandachten

Viele gute Liedpredigten, Liedandachten und Liedimpulse sind schon geschrieben worden und können einen inspirierenden Impuls für eigene Gedanken zu Liedern sein. Es steht eine Übersicht über veröffentlichte Liedpredigten und -impulse – sowohl gedruckte als auch digitale Formen – zur Verfügung.

## V. Konzert- und Veranstaltungskalender

Wir laden dazu ein, eigene Veranstaltungen zum Thema: „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ an die Geschäftsstelle des Verbandes zu melden bzw. auf der internen Seite des Verbandes in den Veranstaltungskalender einzutragen (für Mitglieder). Hierdurch wird der Reichtum an Veranstaltungen sichtbar und Begegnungen werden ermöglicht.

Schon hier der Hinweis auf vier Veranstaltungen:



Beispielseite eines Kalenderblattes

- Der Kirchenbezirk Schorndorf feiert den Reformationstag am 31.10.2023 mit einer großen Veranstaltung in der Schorndorfer Stadtkirche: „Evangelische Singkultur. Ihre Tradition, ihre Vielfalt, ihre Zukunft. Oder: Wie singen wir morgen?“ Musik: Bezirkskantor Julian Handlos. Liturgie: Dekanin Juliane Bauer. Impulse Pfr. Frieder Dehlinger
- Am Sonntag Kantate (28. April, 10 Uhr) findet in der Bischofskirche, der Stuttgarter Stiftskirche, ein Festgottesdienst zum Gesangbuchjubiläum statt. Es kommt die Bachkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (BWV 93) zur Aufführung. Es musizieren Solist:innen, die Stuttgarter Kantorei und Stiftsba-
- rock Stuttgart unter der Leitung von Stiftskantor KMD Kay Johannsen. Es predigt Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl, die Liturgie gestaltet Stiftspfarrer Matthias Vosseler.
- Frieder Dehlinger, Pfarrer im Amt für Kirchenmusik, gestaltet im Bibel-museum Stuttgart ([www.bibliorama-stuttgart.de](http://www.bibliorama-stuttgart.de)) ein Liedersingen, das die Zeitepochen der dortigen Ausstellung „Ungleiche Paare“ zum Klingen bringt.
- Die Hochschulgemeinde Tübingen macht 500 Jahre evangelisches Singen zum Thema einer hochkarätig besetzten Gottesdienstreihe: „Wovon ich singen und sagen will – 500 Jahre evangelisches Kirchenlied“. Vom 15.10.23 an



Titelseite Gesangbuchkalender

– ausnahmsweise 18 Uhr, sonst immer 11:15 Uhr – gestalten Professor:innen und Pfarrer:innen teils zusammen mit Studierenden in der Tübinger Stiftskirche die Gottesdienste. Für den 12.11.23 bereiten Studierende und Dozenten unserer Hochschule für Kirchenmusik einen Singgottesdienst vor: „500 Jahre Krieg und Frieden im evangelischen Kirchenlied“. Aktuelle Infos und Predigten zum Nachlesen auf der Homepage der Evangelischen Studierendengemeinde Tübingen: [www.esg-tuebingen.de](http://www.esg-tuebingen.de)

## VI. Wanderausstellung

Kirchengemeinden und Einrichtungen innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg können für jeweils zwei Wochen eine Ausstellungskiste mit ca. 40 Gesang- und Liederbüchern aus den vergangenen Jahrhunderten zur Gestaltung einer kleinen lokalen Ausstellung unentgeltlich ausleihen.

Der Ausstellungsinhalt ist auf der Homepage einsehbar. Gesangbuchbeschriftungen und ein allgemeiner Ausstellungstext liegen der Wanderausstellung bei. Die Ausstel-

lungskiste muss auf der Geschäftsstelle bzw. am vorherigen Ausstellungsort abgeholt und ggf. nach zwei Wochen wieder auf die Geschäftsstelle zurückgebracht werden. Ausleihtermine können ab Mitte Oktober mit der Geschäftsstelle vereinbart werden.

## VII. Gesangbuchgeschichte

Zudem werden im kommenden Jahr in jeder Ausgabe der Württembergischen Blätter für Kirchenmusik jeweils einhundert Jahre Gesangbuchgeschichte detailliert beschrieben.

(37) · Jürgen Bergen, Renate Renz (40) · Isolde Ruf (44) · Dorothea Kunzi (47) · Edith Layher (48) · Gudrun Gleich (50) · Margarete Ebinger (52) · Sigrid Renz (54) · Reinhold Layher (56) · Ruth Kerkow, Gerhard Renz (57) · Erika Beck (59)

**Kantorei der Christuskirche Heilbronn, Dekanat Heilbronn** | Elke Lenhard (50)

**Kantorei Echterdingen, Dekanat Bernhausen** | Elke Berndt (25)

**Kirchenchor Streichen-Zillhausen-Dürrwangen-Stockenhausen, Dekanat Balingen** | Andrea Richard-Knorr (25) · Marianne Luppold (40)

**Marbacher Kantorei, Dekanat Marbach** | Rainer Bühner, Sabine Stängle (25)

**Martinskantorei Metzingen, Dekanat Bad Urach-Münsingen** | Bettina Stockmayer (25)

**Schorndorfer Kantorei, Dekanat Schorndorf** | Gabriele Bauer, Lothar Klering, Beate Sauer, Adriana Schlier (25) · Elisabeth Eberlein (40)

## Sängerinnen und Sängern, Chorleiterinnen und Chorleitern von Kinder- und Jugendchören

**Ev. Kinderchor Beutelsbach, Dekanat Schorndorf** | Dorothea Schackert (6)

**Kinder- und Teenie-Chor Unterjettingen, Dekanat Herrenberg** | Samuel Haag, Nina Martin, Lydia Schiek (5)

**Kinderchor Nagold, Dekanat Calw-Nagold** | Anna Konstantopoulou (5)

**Ev. Kirchenchor Gächingen/Lonsingen, Dekanat Bad Urach-Münsingen** | Annegret Frank (40) · Ruth Maier (50) · Adelheid Goller, Christel Jäger (60)

**Ev. Kirchenchor Haiterbach, Dekanat Calw-Nagold** | Manfred Fuchs (70)

**Ev. Kirchenchor Holzgerlingen, Dekanat Böblingen** | Monika Binder, Karl-Heinz Hablitzel (50) · Maria Zimmer (60)

**Ev. Kirchenchor Kirchheim am Neckar, Dekanat Besigheim** | Christa Hartmann (60)

**Ev. Kirchenchor Knittlingen, Dekanat Mühlacker** | 125 Jahre Ev. Kirchenchor Knittlingen · Inge Hafner, Heinrich Hafner (70)

**Ev. Kirchenchor Mönshheim, Dekanat Leonberg** | Irene Bauer (50) · Renate Klingel (60)

**Ev. Kirchenchor Plüderhausen, Dekanat Schorndorf** | Rainer Siegle (60)

**Ev. Kirchenchor Sontheim, Dekanat Heidenheim** | 100 Jahre Ev. Kirchenchor Sontheim

**Ev. Kirchenchor Stuttgart-Stammheim, Dekanat Zuffenhausen** | Monika Dietrich (40) · Ursula Koffmane (50) · Katharina Welter (60)

**Ev. Kirchenchor Sulzbach-Laufen, Dekanat Gaildorf** | Walter Eisele (40) · Elisabeth Beißwenger (50) · Renate Köhler (60) · Hildegard Friederich (62) · Gerhard Weller (65)

**Ev. Kirchenchor Kirchberg an der Murr, Dekanat Marbach** | Gabriele Benzler (30) · Bernhard Warkentin (35) · Maria Bergen

## Wir gratulieren zu ihren Jubiläen

### Chören, Chorsängerinnen und Chorsängern, Chorleiterinnen und Chorleitern

**Chor der Johanneskirche Rutesheim, Dekanat Leonberg** | Gretel Eisenhardt, Heinz Wöhr (50)

**Chorgemeinschaft Reusch-Waldeck, Dekanat Göppingen** | Margarete Kress (44)

**Ev. Frauenchor Mönshheim, Dekanat Leonberg** | Margret Bürle, Sigrid Kurfiß, Helene Vogt (25)

**Ev. Frauenchor Obertal, Dekanat Freudenstadt** | Erika Klumpp (30) · Anita Braun, Irmgard Günter (40) · Heidi Schulze (70)

**Ev. Kantorei Riedlingen, Dekanat Biberach/Riß** | Petra Allenbacher (25)

**Ev. Kirchenchor Altdorf, Dekanat Nürtingen** | 90 Jahre Ev. Kirchenchor Altdorf · Erika Falter (66)

**Ev. Kirchenchor Althütte, Dekanat Backnang** | Edeltraut Schäfer (60)

**Ev. Kirchenchor Auenstein, Dekanat Marbach** | Bernhard Sieben (25)

**Ev. Kirchenchor Beutelsbach, Dekanat Schorndorf** | Marieluise Eder, Dorothea Fabriz (25) · Harald Faas (40)

**Ev. Kirchenchor Deißlingen, Dekanat Tuttlingen Nord** | Gerhard Lempp (25) · Sigrid Bauder (40)

**Ev. Kirchenchor Faurndau, Dekanat Göppingen** | Kerstin Bätz (25) · Renate Maurer, Elfriede Preßmar (40)

# Aus der Praxis, für die Praxis

Ein Weihnachtsoratorium zum Mitsingen – nur ganz anders\*

Das beliebte Format eines Mitsingoratoriums erlebe ich gern als Chorsängerin. Die Kantorei und Kurrende der Friedenskirche in Heidelberg-Handschuhsheim wagte sich unter Leitung von KMD Michael Braatz-Tempel am 4. Advent vergangenen Jahres an ein besonderes Mitsing-Projekt: die Aufführung des Weihnachtsoratoriums „Die Geburt Christi“ op. 90 von Heinrich von Herzogenberg. Der katholische Komponist aus Österreich (1843-1900) wurde 1874 in Leipzig zum Begründer der Bach-Gesellschaft und schrieb mit dem evangelischen Theologen Friedrich Spitta ein Weihnachts-Oratorium, das nach ihrem Willen als eine ‚kirchliche Weihnachtsfeier‘ gestaltet wird, bei der die Zuhörenden als Gemeinde mit Orgelbegleitung nur für sie bestimmte Choralsätze singen. Das Werk beginnt und endet auch mit Orgelvorspiel- bzw. Nachspiel und Gemeinde-Choral. Chöre und Solisten singen kunstvoll auskomponierte Sätze zu heute noch sehr populären und auch weniger bekannten Advents- und Weihnachtsliedern.

Die orchestrale Besetzung wird so begrenzt gehalten, dass das Oratorium auch in kleinen Gemeinden aufführbar sein sollte. Daher setzte von Herzogenberg ein Kunstharmonium ein, das heutzutage aber selten geworden ist; der Offenburger Spezialist für dieses Instrument, Jan Henning, spielte es. Die neobarocken und auch romantischen Klänge bewegten deutlich sowohl die Mitwirkenden als auch die mitsingende Konzert-Gemeinde.



Heinrich von Herzogenberg

**Die Geburt Christi.**  
Text aus Worten der heiligen Schrift und geistlichen Liedern zusammengestellt von Friedrich Spitta.  
**Kirchen-Oratorium**  
für Solostimmen, gemischten Chor und Kinderchor  
mit Begleitung von Harmonium, Streichinstrumenten und Fagott  
und für Gemeindegottesdienst und Orgel  
komponiert von  
**Heinrich von Herzogenberg.**  
Op. 90.  
Partitur netto 18 M. Instrumentalstimmen netto 10 M.  
Solostimmen (zusammen sechs) netto 4 M. Chorstimmen netto 1 M. 2 St. Kl. Orgel netto 1 M. 2 St. Fagott netto 1 M.  
Clavierauszug (gleichzeitig Harmoniumstimmen) netto 15 M. Clavierauszug in 88 netto 6 M.  
Chorstimmen: Sopran Alt Tenor Bass je netto 1 M. 2 St. Kinderchor: Sopran Alt je netto 30 Pf. Tenor Bass je netto 30 Pf.  
Textbuch netto 8 Pf.  
Auftragsgemeinschaft  
Eigentum des Verlags für alle Länder  
**LEIPZIG, J. REITER-BIEDERMANN.**  
Das Neuvorgedruckte gezeichnet.  
1888.  
Druck aus dem  
1718. Druck: „Joseph, Vater Joseph“ für Sopran und Bass mit Pianoforte oder Harmoniumbegleitung  
netto 1 M. 20 Pf.  
Lith. Anst. C. G. Neuberger

### Susanne Labsch

ist Pfarrerin in Karlsruhe und Vorsitzende des Chorverbandes Baden, zeitlebens eine begeisterte und engagierte Chorsängerin.



In drei Teilen wird das Weihnachtsgeschehen musikalisch vorbereitet und geschildert: im ersten Teil die ‚Verheißung‘ mit Versen aus der Schöpfungsgeschichte, den Psalmen und dem Propheten Jesaja, im zweiten Teil die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, im dritten Teil die Anbetung, wo auch der Kinderchor (endlich) erklingt. Herzogenberg kombiniert variationsreich und auch überraschend die sechs Solostimmen, zwei Frauen- und vier Männerstimmen sowohl untereinander als auch mit den Chören, was spannend mit zu verfolgen ist und sicher manchen Proben- und logistischen Aufwand erfordert. Michael Braatz-Tempel setzte hier sowohl bekannte Stimmen als auch Studierende ein – aus verschiedenen Nationen, was die ökumenische Weite des Oratoriums unterstrich. Die etwa 90-minütige gemeinsame Aufführung begeisterte sicht- und hörbar sowohl alle Mitwirkenden als auch das große Publikum. Einer meiner Sitznachbarn hatte mir am Anfang noch zugerufen: „Jetzt soll ich für mein Geld auch gleich singen?“ um mir dann beim Applaus zuzurufen: „Das hat sich aber gelohnt!“ Das kann ich nur unterstreichen: Diese musikalische, kirchliche Weihnachtsfeier verdient weitere Aufführungen. Sicher kann KMD Braatz-Tempel Interessierten dazu wertvolle Hinweise weitergeben.

Susanne Labsch

\* Der Artikel erschien zuerst in „Journal Kirchenmusik“ 1/2023, der Zeitschrift der Landesverbände evangelischer Kirchenchöre in Baden und evangelischer Kirchenmusiker\*innen Badens. Wir bedanken uns für die Abdruckgenehmigung.

## Berichte

### Das Üben üben

Mit 20 Teilnehmer\*innen war das Interesse an diesem Fortbildungskurs für Nebenamtliche in der Martinskirche Metzgingen mit Prof. Christiane Michel-Ostertun groß. Er fand statt an der im Jahr 2008 generalüberholten dreimanualigen Weigle-Orgel der Martinskirche Metzgingen. Nach der Begrüßung durch den Gastgeber Bezirkskantor KMD Stephen Blaich stieg Frau Michel-Ostertun gleich ins Thema ein. Ein

Beim Thema „Literaturspiel“ unterscheidet sie

- eine Anfangsphase, in der vor allem Fingersätze eine entscheidende Rolle spielen sollten!
- In der folgenden Arbeitsphase zeigt sie wieder viele Möglichkeiten auf, sich mit dem „Material“ zu beschäftigen. Auch die Fehlerproblematik kam zur Sprache. Das Gehirn merkt sich Fehler und übt sie regelrecht ein, wenn man nicht gegensteuert. Aber „nur der Dumme und



■ Weigle-Orgel der Martinskirche Metzgingen

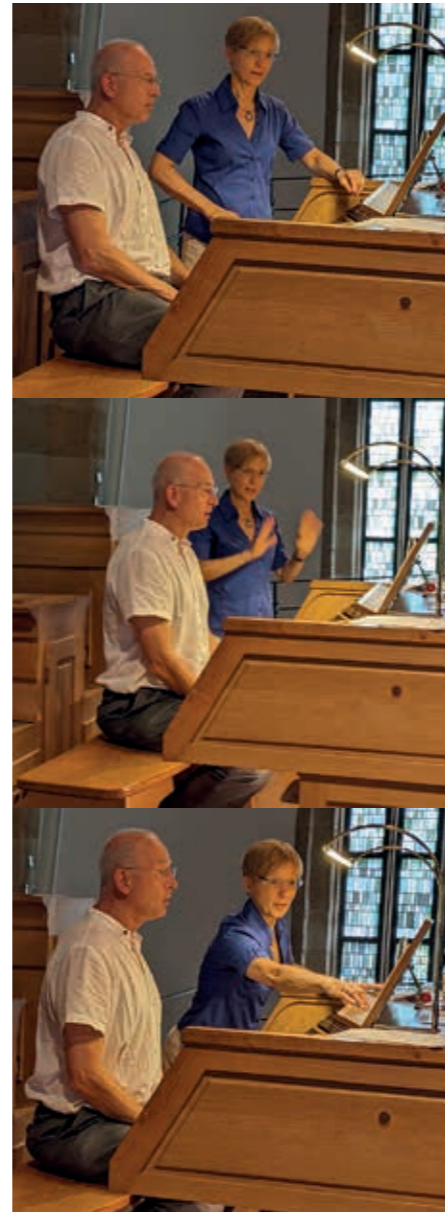
fünf Seiten langes Skript erleichterte es uns enorm, den reichhaltigen Stoff zu gliedern. Auf dem Programm stand hauptsächlich das liturgische Orgelspiel mit einem Ausflug zur Improvisation und zum Literaturspiel. Mit sprühender, fröhlicher Kreativität wurden uns die fast unbegrenzten Spielarten gezeigt, mit denen man so etwas Einfaches wie einen Choral üben kann. Mühelos könnte man einen Acht-Stunden-Tag an der Orgel damit verbringen! Und das Beste: Es macht auch noch Spaß! Probieren Sie mal aus, einen Choral zu spielen, den Sie nicht kennen (kommt doch ab und zu noch vor) und ohne Register gezogen zu haben, sich selbst zuzuhören wie das „klingt“!!! Frau Michel-Ostertun sagt Ihnen, was in Ihrem Gehirn dabei vorgeht!

der Feige machen keine Fehler“ sagt Oskar Wilde“. Frau Michel-Ostertun zitierte ihn lachend!

- Die Konzertreihe schließlich erfordert Perfektion, die noch einmal eine andere Qualität hat. Ich bewundere von ganzem Herzen alle die „großen“ Kirchenmusiker, die das können.

In einem allgemeinen Teil schließlich kamen weitere sehr wichtige Anregungen, an die man nicht immer gleich denkt – die innere Einstellung zum Beispiel, oder die Konzentrationsfähigkeit, wie bin ich psychisch „drauf“, zwingt mich zur Perfektion, wie kriege ich die zwei Hirnhälften zusammen?

Ja, es war ein langer, anstrengender Tag, aber ausgesprochen lehrreich. Ich



■ Neben dem Angebot für Organist:innen gab es zum Thema „Das Üben üben“ auch einen weiteren Termin für Lehrkräfte: Prof. Christiane Michel-Ostertun im Unterricht mit KMD Peter Ammer

persönlich bin sehr dankbar dafür, dass auch uns Nebenamtlichen die Möglichkeit geboten wird, immer wieder altes Wissen aufzufrischen und teilzuhaben an den Geheimnissen der großen Kirchenmusik.  
Sibylle Grill

## Seminare, Kurse, Freizeiten

14.-17. Februar 2024

### Kirchenmusiktag 2024 „Gehet hin in alle Welt“ – Kirchenmusik mittendrin?!

„Gehet hin in alle Welt!“ So beauftragte Jesus seine Jünger vor zweitausend Jahren. „Gehet hin in alle Welt!“ – das gilt auch heute. Gerade in Zeiten, in denen Demographie, Mitgliederschwund, gesellschaftlicher Relevanzverlust und Verringerung der finanziellen Möglichkeiten die kirchliche Tagespolitik bestimmen, braucht es diese große und öffnende Perspektive. Aber für die Kirchenmusik stellt sich neu die herausfordernde Frage, wie dieses Hinausgehen in die Welt konkret aussehen kann. Wie kommen Menschen mit Kirche und Kirchenmusik in Berührung? Wie finde ich als Kirchenmusiker\*in meinen Weg, den es zwischen platter Anbiederung und Profilierung, zwischen unreflektierter Massenbegeisterung und Rückzug im elitären Elfenbeinturm, zwischen kirchlicher bzw. kirchenmusikalischer Insidersprache und

„dem Volk aufs Maul schauen“ zu suchen gilt? Welchen Transformationsprozessen muss sich Kirche in den kommenden Jahren stellen, und welche Erfahrungen haben da andere schon gemacht? Expert\*innen werden uns Einblick in gemeindliche Erfahrungen und Forschungsstudien geben. Wir kommen mit dem Landessynodalen Rainer Köpf, Kolleg\*innen aus unterschiedlichen kirchenmusikalischen Kontexten sowie der landeskirchlichen Social-media-Pfarrerin Sarah Schindler ins Gespräch und lernen die mitunter auch musikalische Arbeit Mario Novaks in Stuttgart kennen. Prof. Wolfgang Ilg wird uns vor Augen führen, dass „Jugend zählt“, und er wird uns die Zahlen der gleichnamigen neuen statistischen Erhebung kirchlicher Jugendarbeit vorstellen und sie interpretieren. Zudem berichtet er uns über Erkenntnisse aus der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die ab Ende 2023 veröffentlicht wird.

Impulse für eine familienorientierte Kirche, basierend auf den Ergebnissen der qualitativen Studie „Familien gefragt“,

wird Prof. Johanna Possinger vermitteln. In Workshops werden wir unter anderem Einblicke in Techniken zur Erstellung von Bandarrangements (U. Bicheler), Wege zur kreativen Schöpfung geistreicher Poesie und Lieder (J. Herder) und zur kompositorischen Entstehung liturgischer Singprüche (H.-P. Braun) erhalten. Konzertant dürfen wir uns auf einen Mitsingabend mit Patrick Bopp unter dem Motto: „Aus voller Kehle für die Seele“ und auf das Duo Weida & Mohns freuen. Anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Evangelische Gesangbuchgeschichte singt der Tagungschor unterschiedlichste Chorliteratur, die sich auf Choral- bzw. Liedmelodien bezieht.

Leitung: KMD David Dehn (Neuenstadt), KMD Peter Ammer (Nagold) – Ort: Stift Urach – Beginn: 14.30 Uhr – Ende: nach dem Mittagessen (ca. 13 Uhr) – Kosten (3 Ü/Vollpension, Seminargebühr): 365 € Einzelmitglieder, 405 € Nichtmitglieder, 30 € Einzelzimmer-Zuschlag. 100 € Ermäßigung für Studierende und Kirchenmusiker/innen im Praktikum – Anmeldeschluss: 15.11.2023

## Zeitschriftenschau

Forum Kirchenmusik 4/2023

Fast jeder Organist wird das eine oder andere schon mal gespielt haben – irgendwie. Die Stücke scheinen ja auch nicht schwer und auch für Nebenamtler erreichbar- und auch auf kleineren Orgeln darstellbar. Die Rede ist von den Voluntaries von John Stanley. Umso erfreulicher, wenn sie uns einer der ganz großen Organisten unserer Zeit und profunder Kenner jener Stücke einmal vorstellt: Guy Bovet. Da gibt es doch für Laien wie für Profis noch Eines zu entdecken, was man bislang nicht wusste. – Auch einer der ganz Großen, wenn auch auf ganz anderem Gebiet, ist

Jacques Berthier, genannt Frère Jacques. Wolfgang Anton Hinteregger würdigt den 1994 Verstorbenen auf sehr empathische Weise in Briefform. – Die Evangelienprüche von Melchior Franck werden in diesem Jahr 400 Jahre alt. Man kennt sie schon seit Studienzeiten. Sie erfreuen sich gerade auch wegen ihres leichten Schwierigkeitsgrades bei gleichzeitiger Tiefe der musikalischen Aussage sowohl im neben- wie im hauptberuflichen Bereich großer Beliebtheit. Ein Grund mehr, sich im Jubiläumsjahr einmal intensiver mit ihnen zu beschäftigen. Mit seinem Beitrag schafft Rainer Goede die Voraussetzungen dafür. – Andreas Rockstroh widmet Johann Rudolf Ahle

aus Anlass seines 350. Todestages einen Artikel. – Unter dem Titel „Fresh up Your Song“ macht Hartmut Neumann Vorschläge, altbekannte Kirchenlied-Klassiker mit Popular-Akkorden neu zu harmonisieren und sie mit Zeilenzwischenstücken „aufzupeppen“, hier am Beispiel des Liedes „Ich singe dir mit Herz und Mund“.

Musik & Kirche 4/2023

„Zukunftsmusik“ ist das Thema der neuen Ausgabe von Musik & Kirche. Über Kirchenmusik im kirchlichen Wandel schreibt Julia Koll. Allem Bedeutungsver-

lust, den die Kirchenmusik mit der gesamten Kirche erlebt, zum Trotz, mache sich dennoch keine Resignation breit. Musikgruppen seien oftmals stabil und engagiert aus der Pandemiezeit hervorgegangen, und auch an hochqualifizierten Musikerinnen und Musikern und an weiterführenden Ideen mangle es nicht. So könne man sich auch über bisher ungenutzte Potenziale für die Kirchenentwicklung freuen. – Während (!) der Pandemie wurde in Ransbach-Baumbach (Westerwald) eine „Musikkirche“ initiiert. Sie habe sich inzwischen zu einem Paradebeispiel für das fruchtbare Zusammenwirken von Theologie und Kirchenmusik entwickelt, erzählt Dekanatskantor Jens Schawaller im Interview. – Dass Musikvermittlung wirkt, zeigen Silke Lindenschmidt und Ulf Pankoke in ihrem Beitrag. Die beiden Autoren, Mitarbeiter der ersten Stunde im Projekt „Vision Kirchenmusik“ der Ev. Landeskirche Hannovers, machen aus ihrer großen Erfahrung Mut, Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern sie auch umzusetzen. – Unter dem Titel „Pastorale Zukunftsmusik“ beleuchtet Antonia Lelle multiprofessionelle Teams, eine Organisationsform, in der verschiedene Berufe zu Gruppen zusammengefasst werden – ein Trend, der nun auch die Kirchen erreicht hat. Wenn Theologen und Theologinnen, Musiker und andere Berufe zusammenarbeiten, birgt dies Chancen und Risiken. Die Verfasserin stellt Vor- und Nachteile vor. – Im Prinzip ist jeder gefeierte Gottesdienst ein multiprofessionelles Handeln. Wie sich Kirchenmusik noch intensiver und vielfältiger im multiprofessionellen Team betreiben lässt, darüber berichtet Meinrad Walter aus dem Freiburger Münster. – Ruth Gütter, bis zu ihrer Pensionierung Referentin für Nachhaltigkeit in der EKD, berichtet aus ihrer Arbeit. – „Spiritual Care“ meint eine spirituelle Begleitung in einer existentiellen Krise. Welch wichtige Funktion darin Musik übernehmen kann, darüber berichtet Traugott Roser.

Markus Rathay schreibt über Bachs ersten Leipziger Kantatenjahrgang aus dem Jahr 1723. Der neue Thomaskantor wollte ein solides Repertoire an Kantaten schaffen und sich zugleich neuen komposi-

torischen Herausforderungen stellen. Man sieht vor allem, wie Bach sich zunächst um verschiedene Formen des Vokalsatzes mit biblischen Texten bemüht, um dann die Möglichkeiten der Choralintegration und des Choralatzes auszuloten. – Desweiteren wird des 400. Geburtstages zweier Komponisten gedacht. Christoph Prendl würdigt Johann Heinrich Schmelzer, der zwar einen großen Korpus an geistlichen Vokalwerken geschaffen hat, von dem aber nur wenig erhalten ist. Heike Angermann widmet sich in ihrem Beitrag dem heute gänzlich unbekanntem Hamburger Jubilar Diedrich Becker, der zu seiner Zeit wichtige musikalische Ämter bekleidet hatte. – Martin Geisz macht mit der Gottesdienstmusik von Charles Tournemire (1870–1939) bekannt,



der von 1898 bis 1939 Titularorganist in der Pariser Kirche Sainte-Clotilde mit ihrer berühmten Cavallé-Coll-Orgel und damit einer der Nachfolger von César Franck war. Wie jener war auch Tournemire wegen seiner Improvisationskunst bekannt. Der Beitrag widmet sich den Zyklen mit Musik für die Gestaltung der Gottesdienste. Tournemire hat – durchaus in der Nachfolge Francks – mit neuen Registrierungen mit ungewohnten Klangwirkungen, Harmonisierungen und Rhythmen Akzente gesetzt, die vielfach aufgegriffen wurden.

## Musica sacra 4/2023

Die Redaktion widmet sich in diesem Heft der geistlichen Musik der Weltreligionen. Es sei mir gestattet, im Folgenden weitgehend aus dem Editorial des Heftes von Schriftleiter Dominik Axtmann zu zitieren: Jascha Nemtsov, Professor für Geschichte der jüdischen Musik und Direktor der Potsdamer Kantorenausbildung, gibt einen Überblick über die vielgestaltige jüdische geistliche Musikkultur in Geschichte und Gegenwart. Die musikalischen Traditionen in den orthodoxen Kirchen stellt Konstantin Nikolakopoulos vor. Er ist Professor und Ausbildungsleiter für Orthodoxe Theologie. Tuba İşik, Professorin für Islamische Religionspädagogik und Mitglied im Interreligiösen Musikprojekt Trimum, sowie Özlem Yilmaz, professionelle Ney-Spielerin und Lehrerin der osmanischen modalen Musik, machen mit der Musik im Islam bekannt. Die vielleicht exotisch anmutende und aufgrund des breiten Kulturraums entsprechend vielfältige Musik des Buddhismus führt Tobias Winnen, Erforscher buddhistischer Gesänge in Japan und China, vor Augen.

Passend zum Thema macht Meinrad Walter mit dem singulären hebräischen Psalm 92 „Tov l’hodos“ von Franz Schubert bekannt, dessen Entstehung und speziellen Merkmalen er in detektivischer Weise nachgeht. – Am 15. September wäre Anton Heiller, sicherlich eine der bedeutendsten deutschsprachigen kirchenmusikalischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, 100 Jahre alt geworden. Sein Einfluss auf die Orgelszene nach 1945 ist unbestritten, seine Kompositionen werden – mit Ausnahme einiger Orgelwerke – hingegen mittlerweile selten aufgeführt, weshalb sie Heillers letzter Schüler Roman Summereder aus Anlass des runden Geburtstags vorstellt. – Am 9. April ist der bedeutende niederländische Theologe und Dichter Huub Oosterhuis gestorben. In einem Portrait vermittelt Peter Deckert Oosterhuis’ Texte, deren Vertonungen, er spricht aber auch über die unseligen Reibungen mit der Amtskirche.

## Nachrichten

### BÜHNE FREI – der neue Kompositionswettbewerb für Kinder- und Jugendmusicals

Viele Lehrerinnen und Lehrer suchen nach geeigneten Kindermusicals für die Grundschule oder Sekundarstufe 1. Doch trotz vieler Werke auf dem Markt scheiden viele aufgrund ihrer Länge, ihres Stoffs oder der sängerischen Anforderungen aus. Darum werden geplante Aufführungen oftmals nicht realisiert. Diese unbefriedigende Situation war der Anlass, die Komposition neuer und geeigneterer Kindermusicals und Singspiele durch einen jährlich stattfindenden Wettbewerb zu fördern. Gesucht wird anspruchsvolles und altersgerechtes Musiktheater für Kinder und Jugendliche. „Im Fokus steht der Gedanke, neue, gut realisierbare Werke zu schaffen, um das Repertoire für Schule, Musikschule, Kirche oder Jugendzentren zu erweitern“, führt Weigele aus. In den Wettbewerbskonditionen ([www.buehnefrei-wettbewerb.de](http://www.buehnefrei-wettbewerb.de)) finden sich deshalb notwendige Kriterien



für ein gut zu realisierendes Stück wie altersgerechter Stimmumfang, Sujet, Anzahl der Szenen und Songs sowie die Dauer. Ausgelobt werden für die besten drei Werke

### BÜHNE FREI Kompositionswettbewerb für Kinder- und Jugendmusicals

- jetzt bewerben und Stück bis 01.02.2024 einreichen
- Weitere Informationen unter [www.buehnefrei-wettbewerb.de](http://www.buehnefrei-wettbewerb.de)

Preisgelder von 4.000, 2.500 und 1.000 Euro sowie 2.000 Euro für das beste Libretto. Einen weiteren Anreiz bietet die Zusicherung der Landesmusikakademie, im Rahmen der Ochsenhauser Kindersingtage das Werk uraufzuführen und ggf. zu verlegen. Alles in allem attraktive Konditionen, mit denen der Wettbewerb für kreative Komponisten und Textdichter eine gute Plattform bietet. Darum BÜHNE FREI

## Neue Noten

**Michel-Becher, Jutta: Silberklang light.** *Das Seniorenchorbuch für zweistimmigen Chor und Klavier, Altblockflöte ad lib* – Mainz: Schott, 2023 – Chorleiterband 193 S. – € 28,00 – ED 23688

**Michel-Becher, Jutta: Silberklang light, Frühlingsduft.** *Das Seniorenchorbuch für zweistimmigen Chor und Klavier* – Mainz: Schott, 2023 – Chorpartitur 1 44 S. – € 12,50 – ED 23688-1

**Michel-Becher, Jutta: Silberklang light, Sommerglück.** *Das Seniorenchorbuch für zweistimmigen Chor und Klavier* – Mainz: Schott, 2023 – Chorpartitur 2 46 S. – € 12,50 – ED 23688-2

**Michel-Becher, Jutta: Silberklang light, Herbstleuchten.** *Das Seniorenchorbuch für zweistimmigen Chor und Klavier* – Mainz: Schott, 2023 – Chorpartitur 1 43 S. – € 12,50 – ED 23688-3

**Michel-Becher, Jutta: Silberklang light, Weihnachtszauber.** *Das Seniorenchorbuch für zweistimmigen Chor und Klavier* – Mainz: Schott, 2023 – Chorpartitur 1 35 S. – € 12,50 – ED 23688-4

(sl) Die Herausgeberin sah nach praktischen Erfahrungen mit ihren Vorgänger-Editionen Silberklang, Silberklang im Kirchenjahr und Silberklang zur Weihnachtszeit in verschiedenen Senioren-



Singsituationen die Notwendigkeit, zweistimmige Literatur mit Tasteninstrumentbegleitung herauszugeben, die von kleineren und unerfahrenen Chören im Alter

60+ gesungen werden kann „und auch späte Anfänger einlädt, das Chorsingen für sich zu entdecken. Das Konzept Silberklang light soll also sowohl als Einstieg in die Seniorenchorarbeit wie auch zum Erhalt

derselben bei kleiner werdenden Gruppen dienen.“ (Vorwort)

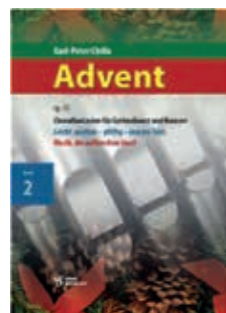
Das Konzept Silberklang light besteht zum einen aus dem Chorleiterband mit allen Stücken. Er enthält eine einfach gehaltene Klavierbegleitung, die auch weniger geübte Klavierspieler:innen gut erreichen können, dazu Akkordgriffe für die Begleitung auf Gitarre oder Akkordeon. Außerdem finden sich in ihm ausführliche Tipps für das Proben mit Senioren: Worauf kommt es an? Was muss ich beim Start in die Mehrstimmigkeit beachten? Worauf kommt es bei Räumlichkeit und Ausstattung an? Wie sollte ich das Verhältnis von Singen zu Pausen kalkulieren? Worauf kommt es bei einem Auftritt an? Außerdem enthält es einen kleinen Abriss über die Seniorenstimme und die geeignete Stimmführung sowie einen Gastbeitrag von Dr. Maria Kotulek über das Singen mit demenziell veränderten Menschen. Schließlich gibt es allgemeine Stimmübungen zu den einzelnen Chorbänden sowie spezielle zu einzelnen Liedern.

Die dazugehörigen Chorpartituren in seniorengerechtem Großdruck sind in vier dünnere, gut zu haltende Hefte aufgeteilt und nach den Themenschwerpunkten Frühlingsduft, Sommerglück, Herbstleuchten und Weihnachtszauber sortiert. Die gefälligen Sätze sind wirklich sehr einfach und lassen sich im „schlimmsten Fall“ auch nur einstimmig mit Klavierbegleitung verwenden. Für kirchliche Seniorenchöre gibt es allerdings leider einen sehr gewichtigen Wermutstropfen: Die Sammlung enthält höchstens 10% geistliche Sätze. Alle anderen stammen aus Volkslied oder Schlager. Das ist ausgesprochen schade, zumal die Herausgeberin studierte Kirchenmusikerin ist. Gerade im Weihnachtsband, aber natürlich auch darüber hinaus hätte man hier durchaus eine ausgewogenere Mischung erwarten dürfen, zumal zahlreiche Seniorenchöre aus kirchlichen Chorgruppen hervorgehen.

(1) Chilla, Karl-Peter: *Advent op. 55. Choralfantasien für Gottesdienst und Konzert. Leicht spielbar – pfiffig – eng am Text. Musik die aufhorchen lässt!* – München: Strube, 2022 – 34 S. – € 9,00 – VS 3657

(2) Chilla, Karl-Peter: *Weihnachten op. 56. Choralfantasien für Gottesdienst und Konzert. Leicht spielbar – pfiffig – eng am Text. Musik die aufhorchen lässt!* – München: Strube, 2022 – 47 S. – € 9,00 – VS 3658

(3) Sommerorgel III. *Leicht darstellbare Ein-, Auszugs- und Zugabestücke aus Barock, Klassik und Romantik von A. Vivaldi, J. S. Bach, C. Ph. E. Bach, J. L. Krebs, F. Piazzola, K.-P. Chilla u. v. a. – manualiter / Pedal ad lib.* – München: Strube, 2022 – 52 S. – € 12,00 – VS 3623



(wb) Karl-Peter Chilla ist als Herausgeber und Komponist ungemein produktiv. Das Motto der Reihe „Das spiele ich morgen“ gilt für alle seine Publikationen, die meistens manualiter gehalten sind und wirklich vom Blatt gespielt werden können. Das Adventsheft (1) bietet Sätze zu 16 EG-Liedern, teilweise mit Soloinstrument ad libitum. Mit Ritornellen, koloriertem cantus firmus oder ostinaten Figurierungen erzielt Chilla eine lebendige Wirkung bei leichter Spielbarkeit. Damit ist man für die Adventszeit mit Intonationen gut versorgt.

Ähnliches gilt für das Weihnachtsheft (2). 22 Melodien sind vertreten, und nicht nur die üblichen Verdächtigen. Dazu kommen „Festliche Weihnachtsklänge“, ein Medley aus vier weihnachtlichen Hits, kombiniert mit Motiven von Leon Boëllmann, ein Verfahren, das mehrfach angewendet wird, zum Beispiel bei EG 41 „Jauchzet, ihr Himmel“, das mit dem stark vereinfachten Thema des „Jauchzet, frohlocket“ aus Bachs Weihnachtsoratorium zusammengespannt wird. Beide Hefte halten die Balance zwischen frischer Erfindung und leichter Spielbarkeit.

Das Heft „Sommerorgel“ (3) enthält 16 Stücke, darunter zwei Liedbearbeitungen und das Arrangement von Teilen des ersten Satzes von Vivaldis „Sommer“, das mich wegen der starken Vereinfachung nicht überzeugt hat. Dann sind einige eher klavieristische oder drehorgelige Stücke weitgehend unbekannter Autoren enthal-

ten. Wer gern aus den anderen Veröffentlichungen Karl-Peter Chillas spielt, bekommt hier leichte, heitere Kost, die wohl auch beim Publikum ankommt.

Mach mit, stimm ein! *Das Kinderchorbuch für Probe, Gottesdienst, Konzert, hrsg. von Christian Hrascky und Cornelia Ewald* – München: Strube, 2021 – 148 S. – € 25,00 – VS 4190



(el) Der Chorverband der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) hat dieses Liederbuch empfohlen, völlig zu Recht. Für alle, die mit kirchlichen Kinderchören ar-

beiten, ist es eine Fundgrube. Es enthält 84 Lieder, alle mit Klavierbegleitung, oft mit Akkordsymbolen, manchmal mit einer zusätzlichen Instrumentalstimme. Es werden alle Themenbereiche bedient, die für Kinderchor gebraucht werden: Begrüßungslieder, Bewegungslieder, Lieder zu allen Themen des Kirchenjahres und der Liturgie, zu Freude, zu Trost und Trauer, Umwelt und Natur, Taufe und Hochzeit ... Unterschiedliche Musikstile werden angeboten, neben Popsongs stehen bekannte Melodien von Bach, Mozart, Schubert, denen zum Teil neue Texte unterlegt wurden. Und natürlich sind auch eine ganze Reihe der heutigen Liedermacher für den religiösen Bereich vertreten. Der Schwierigkeitsgrad der Lieder ist unterschiedlich, aber eher anspruchsvoll als simpel. Zu einigen Liedern finden sich kurze Anmerkungen zur Gestaltung. Die praktische Ringbindung ermöglicht, dass das Buch nicht ständig zuklappen und vom Klavier fallen will. Einigen Liedern ist ein QR-Code zu einem Einstudierungsvideo, Mitsingvideo beigelegt. Wer mit Kinderchor arbeitet, sollte sich und seiner Gruppe das Buch gönnen.



## Einladung zur Bereichsversammlung der Bereiche „Chöre“, „Orgel“ und „Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker“

Freitag, 3. November 2023, 20.30 - 21.15 Uhr  
im Stift Urach, Bismarckstr. 12, 72574 Bad Urach

### Tagesordnung:

- Bericht des Präsidenten und Vorsitzenden des Bereichs „Chöre“
- Bericht des Vorsitzenden der Bereiche „Orgel“ und „Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker“
- Kassenbericht der Finanzreferentin
- Satzungsänderung
- Sonstiges

Jedes Mitglied ist berechtigt, bis spätestens 30. Oktober 2023 schriftlich Anträge zur Tagesordnung vorzulegen. Diese sind an den Vorsitzenden KMD David Dehn, Wildermuthstr. 8, 74196 Neuenstadt zu schicken.

15. August 2023

Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg e.V.  
(gez.) KMD Peter Ammer, Präsident

Die Evang. Kirchengemeinde Pfedelbach  
(Kirchenbezirk Öhringen) sucht ab sofort

## eine/n Chorleiter/in (m/w/d)

auf Honorarbasis für ihren Projektchor.



Unser generationenübergreifender Chor hat zur Zeit ca. 30 Mitglieder und trifft sich zu drei bis vier mehrwöchigen Übungsphasen pro Jahr. In diesen Zeitabschnitten finden die Proben i.d.R. wöchentlich statt. Unsere Sängerinnen und Sänger studieren vom traditionellen Choral bis zum modernen Gospel- und Popsong ein breites Spektrum an Liedern ein. Die/der neue Chorleiter/in kann im Bereich der Chorliteratur gerne eigene Schwerpunkte setzen.

Die Chorprojekte finden ihren Abschluss meist in einem musikalischen Gottesdienst oder einem abendlichen Konzert.

Informationen über unsere Kirchengemeinde finden Sie unter [www.kirchepfedelbach.de](http://www.kirchepfedelbach.de).

Wenn Sie Interesse an der Stelle haben und mit einem motivierten Chor arbeiten möchten, nehmen Sie gerne Kontakt mit Pfarrer Konrad Köhnlein auf (07941-6494824; [konrad.koehnlein@elkw.de](mailto:konrad.koehnlein@elkw.de)).

Die Abrechnung erfolgt nach dem Übungsleiterfreibetrag (§ 3 Nr. 26 EstG) nach der Richtsatztabelle.

Die Evangelische Kirchengemeinde Oberboihingen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:n

## Organist:en (m/w/d)

### Wir wünschen uns:

- Einen motivierten und engagierten Organisten, der Freude an der kreativen und vielfältigen Gestaltung von Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, bei Trauungen und musikalischen Projekten hat.

### Wir bieten:

- Eine Orgel der Firma Vier mit 15 klingenden Registern auf 3 Manualen (Baujahr 1999) und ein E-Piano.
- Eine aktive Gemeinde mit vielfältigen Gottesdiensten und vielen musikalischen Gruppen (Posaunenchor, Kirchenchor, Band des Jugendwerks), die sich auf eine Zusammenarbeit freuen.
- Eine Gemeinde, die die Vielfalt des Evangelischen Gesangbuchs und des Liederhefts „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus“ schätzt.

Der Umfang der dienstlichen Inanspruchnahme beträgt 9% / 3,5 Wochenstunden. Die Anstellung erfolgt nach den Richtlinien der Kirchlichen Anstellungsordnung (KAO/TVöD) mit den üblichen Sozialleistungen.

### Haben Sie Interesse oder Rückfragen?

Dann wenden Sie sich an Pfarrer Dr. Ulrich Dreesman (Telefon: 07022.260568 oder Email [Ulrich.Dreesman@elkw.de](mailto:Ulrich.Dreesman@elkw.de))

Mehr über die Kirchengemeinde Oberboihingen erfahren Sie unter [www.ev-kirche-oberboihingen.de](http://www.ev-kirche-oberboihingen.de)

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Ev. Pfarramt Oberboihingen, Pfarrer Dr. Ulrich Dreesman, Nürtinger Str. 9, 72644 Oberboihingen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Auenstein (Dekanat Marbach) sucht eine

## Chorleitung (m/w/d)

für den Kirchenchor.

Unsere Kirchengemeinde liegt süd-östlich von Heilbronn bei Ilsfeld (Nähe A81).



Im Chor singen über 30 Personen. Jüngere neu dazugekommene und seit Jahrzehnten erfahrene Chormitglieder bilden eine fröhliche und verlässliche Chorgemeinschaft. Der Chor hat Freude an einer großen musikalischen Bandbreite von traditionsbewusster Kirchenmusik bis zu neuem geistlichem Liedgut. Er gestaltet Gottesdienste etwa siebenmal im Jahr in Auenstein und einmal im Jahr in Abstatt mit. Bisher fand alle zwei Jahre ein größeres Konzertprojekt statt. Hinzu kam ein jährliches Gospelprojekt im Rahmen der üblichen Probenzeiten mit einer erweiterten Zahl an Sängerinnen und Sängern.

Der Chor verfügt über umfangreiches Notenmaterial und ist für neue Literatur offen. Er probt vorzugsweise (außer in den Schulferien) montags um 20 Uhr. Im Gemeindehaus steht ein geeignetes Klavier für die Probenarbeit zur Verfügung. In der Kirche gibt es neben der Orgel ein E-Piano. Unsere Gemeinde unterstützt ein wertschätzendes Miteinander verschiedener Musikrichtungen.

Eine Kombination mit einem Anteil an den Orgeldiensten der Kirchengemeinde wäre möglich, ist aber keine Bedingung. Es besteht vor Ort eine gute Zusammenarbeit mit weiteren Organist/innen, mit dem Posaunenchor und dem Musikverein.

Wir suchen eine engagierte Chorleitung, die Freude am Gottesdienst und an der Begegnung mit Menschen hat und gerne im Team arbeitet. Die Anstellung und die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Anstellungsordnung (entsprechend TVöD) mit ca. **4,32 Wochenstunden (11,09%)**. Wir bieten eine unbefristete Anstellung. Wir wünschen uns eine Mitgliedschaft in der Evangelischen Landeskirche oder in einer ACK-Kirche. Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen werden begrüßt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Für nähere Auskünfte stehen Ihnen Pfarrer Hans-Peter Müller (Tel. 07062-61865), der Vorsitzende des Kirchengemeinderats Reiner Knödler (Tel. 07062-97633) sowie Bezirkskantor Andreas Willberg (Tel. 07144-5012880) zur Verfügung. Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte an die Evangelische Kirchengemeinde Auenstein, z. Hd. Pfarrer Hans-Peter Müller, Schulstr. 2, 74360 Ilsfeld-Auenstein, Mail: pfarramt.auenstein@elkw.de, Homepage [www.kirche-auenstein.de](http://www.kirche-auenstein.de)

Die Evangelische Kirchengemeinde Eningen unter Achalm sucht zum Nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

## Chorleiter/in (m/w/d) mit C-Prüfung oder vergleichbarer Qualifikation.

Unser „Neuer Chor“ mit 15-20 Sängerinnen und Sängern singt derzeit zwei- und dreistimmige Sätze – vornehmlich aus dem Liederbuch „Wo wir dich loben“. Wir haben keine große Chorerfahrung, wünschen uns aber, weiter Fortschritte zu machen und regelmäßiger im Gottesdienst beziehungsweise bei anderen Gelegenheiten mitzuwirken. Die Proben finden momentan donnerstags von 19 bis 20.15 Uhr statt. Ein umfangreiches Notenarchiv ist vorhanden.

Dienstumfang: 4 Wochenstunden (10,25 %)

Neben dem „Neuen Chor“ besteht eine Musikgruppe für die zweimonatlichen Neuland-Gottesdienste sowie ein Seniorensingkreis – beides unter eigener Leitung.

Die Kirchengemeinde verfügt neben einem Flügel (Kawai), zwei Klavieren (Hoffmann, Rippen) und einem E-Piano (Yamaha) über eine zweimanualige Weigle-Orgel von 1968 mit 28 Registern.

Bei positiver Entwicklung der Chorarbeit ist eine Aufstockung denkbar.

Eine Kombination mit dem Organistendienst (ca. 16 %) ist gegebenenfalls möglich.

Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden begrüßt.

Anstellung und Vergütung erfolgen nach KAO / TVöD.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an [personal.rt@elk-wue.de](mailto:personal.rt@elk-wue.de). Fragen beantwortet gerne Pfarrer Johannes Eißler, Telefon (07121) 8 11 83.



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Vollzeit einen

## Kirchenmusiker (m/w/d)

für unsere Kirchengemeinde. Wir bieten eine unbefristete G1-Stelle nach kirchlicher Anstellungsordnung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Der Dienstauftrag umfasst Orgeldienst, Chorarbeit in Isny und der Nachbargemeinde Leutkirch, Posaunenchor und kirchenmusikalische Veranstaltungen. Stellenteilung ist möglich.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter: [www.isny-evangelisch.de](http://www.isny-evangelisch.de)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis zum 31.10.2023 mit den üblichen Unterlagen an die Ev. Kirchengemeinde Isny, Weißlandstr. 21, 88316 Isny im Allgäu oder [Dietrich.Oehring@elkw.de](mailto:Dietrich.Oehring@elkw.de) richten.

Vorab erteilen Auskunft Pfr. Dietrich Oehring Tel. 07562/2314 oder Kirchen- und Hospitalpfleger Dirk Holst Tel. 07562/91018.

Die Evangelische Kirchengemeinde Kirchberg an der Murr (Dekanat Marbach) sucht ab 1. Januar 2024 eine



## Chorleitung

Wir sind eine lebendige Kirchengemeinde, in der das Musizieren in vielfältigen Gruppen einen hohen Stellenwert hat.

Es bestehen unter eigener Leitung ein Posaunenchor, ein Kinderchor und mehrere Singteams. Kirchberg ist mit der S-Bahn erreichbar.

Unser Chor steht vor einem Neustart, den wir gemeinsam mit Ihnen gestalten möchten.

Wir setzen auf eine Chorarbeit, die einladend ist für viele Menschen und deren musikalische Beheimatung in ihrer Vielfalt wahrnimmt, aufgreift und integriert – Pop, Worship, Gospel ebenso wie klassische Kirchenmusik. Sie können sich dabei darauf verlassen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich aus der Mitte ihres Glaubens heraus gegenseitig trägt und unterstützt.

### Wir freuen uns auf Sie!

Die Anstellung und Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Anstellungsordnung (entsprechend TVöD, EG 5-10 je nach Qualifikation). In Absprache ist auch eine Anstellung auf Honorarbasis möglich. Der Anstellungsumfang beträgt 10% und umfasst eine wöchentliche Probe und ca. 5 Gottesdienstgestaltungen. Eine genaue Stellenbeschreibung werden wir mit Ihnen nach Ihren persönlichen Neigungen individuell erarbeiten.

Die Übernahme von Organistendiensten ist möglich, diese werden gesondert vergütet.

Wir wünschen uns die Mitgliedschaft in der evang. Landeskirche oder in einer ACK-Kirche.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte per Email an: [pfarramt.kirchberg-murr@elkw.de](mailto:pfarramt.kirchberg-murr@elkw.de) oder schriftlich an

Evang. Kirchengemeinde Kirchberg an der Murr, Zaiselgasse 22, 71737 Kirchberg an der Murr.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen Kirchengemeinderätin Monika Renz (07144-8163666, [monika.renz@elkw.de](mailto:monika.renz@elkw.de)) sowie Bezirkskantor Andreas Willberg (Tel. 07144-5012880) gerne zur Verfügung.

Mehr über unsere Kirchengemeinde erfahren Sie auf unserer Homepage [www.ev-kirche-kirchberg.de](http://www.ev-kirche-kirchberg.de).

Die Evangelische Kirchengemeinde Großbettlingen sucht ab sofort eine/n

## Chorleiter/in (m/w/d)

mit C-Prüfung oder anderer Qualifikation für die Leitung des Kirchenchores

### Es erwartet Sie

- eine Kirchengemeinde, die offen ist für einen gesanglichen Neustart und interessiert ist an zeitgenössischer Chorliteratur
- wöchentliche Chorproben und ca. 6 Choreinsätze pro Jahr im Gottesdienst
- ca. alle zwei Jahre ein Konzert, gerne in Zusammenarbeit mit anderen Musikgruppen der Gemeinde

### Wir wünschen uns

- eine motivierte und aufgeschlossene Person
- Freude an Gospel, Spirituals und bekannter, aktueller und internationaler Chormusik
- Impulse, wie der Chor wächst und sich entwickeln kann
- Mitgliedschaft in der evangelischen Landeskirche oder einer ACK-Kirche

Die Anstellung erfolgt nach den Richtlinien der Kirchlichen Anstellungsordnung (KAO/TVöD) mit einem Umfang von 4 Wochenstunden. Alternativ dazu können wir auch eine Anstellung auf Honorarbasis vereinbaren.

**Anfragen und Bewerbungen** – auch von Musikstudierenden – erbitten wir

an die Evangelische Kirchengemeinde Großbettlingen  
Pfarrerin Senta Zürn, Nürtinger Straße 31/2, 72663 Großbettlingen  
Telefon: 07022/ 240 752; E-Mail: pfarramt.grossbettlingen@elkw.de.

Mehr über die Kirchengemeinde erfahren Sie unter: [www.ev-kirche-grossbettlingen.de](http://www.ev-kirche-grossbettlingen.de)

Die Evang. Kirchengemeinde Feuerbach sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen/eine

## Chorleiter/in (m/w/d)

12,5% / 5 Wochenstunden

für den Föhrich-Chor mit zurzeit 13 Sängerinnen und Sängern (10 Frauenstimmen, 3 Männerstimmen). Praktiziert wird vor allem dreistimmige Literatur. Die Proben finden wöchentlich montags von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr statt. Der Chor tritt einmal im Monat sonntags in einem örtlichen Pflegeheim („Pfostenwäldle“) auf, 2 Stationen je ca. 30 Minuten.

Die Stelle ist unbefristet auf € 520-Basis zu besetzen. Die Anstellung und Vergütung erfolgen nach TVöD / KAO (Kirchliche Anstellungsordnung)

Bewerbungen erbitten wir bis zum 30.11.2023 an die Evang. Kirchengemeinde Feuerbach  
z. Hd. Pfarrer Jens Keil  
Wiener Str. 155  
70469 Stuttgart.

Auskünfte erteilen gern:  
Pfarrer Jens Keil, Tel. 0711 – 85 30 63 und Kantorin Christine Marx, Tel. 07231-455442

Näheres auf der Homepage unserer Kirchengemeinde: [www.gemeinde.feuerbach.elk-wue.de/musik-2/foehrichchor](http://www.gemeinde.feuerbach.elk-wue.de/musik-2/foehrichchor)



Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Leonberg sucht für die Evangelische Kirchengemeinde Eltingen ab sofort

## eine/n Kirchenmusiker/in (m/w/d)

unbefristet, mit C-Prüfung für den Organistendienst.  
Der Dienstauftrag beträgt 4,3 Wochenstunden.



### Wir wünschen uns:

- eine/n motivierte/n Organistin/Organisten, die/der Freude an der kreativen und vielfältigen Gestaltung von Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, bei Trauungen, Kindergottesdiensten und musikalischen Projekten hat (keine Beerdigungen).
- die Bereitschaft zu einer guten Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor des CVJM Eltingen, dem Michaelschor, der Gemeindeband Mikes Bex, anderen Musikgruppen aus der Kirchengemeinde sowie der Bürgergemeinde.

### Wir bieten:

- eine Orgel der Firma Steirer-Stahl (Baujahr 1966, überholt von der Firma Mühleisen 2010) mit 26 Registern auf 2 Manualen und Pedal (elektrische Traktur) sowie ein E-Piano in der Michaelskirche und einen Flügel im Gemeindehaus.
- eine aktive Gemeinde mit vielfältigen Gottesdiensten und vielen musikalischen Gruppen, die sich auf eine Zusammenarbeit freuen.
- eine Anstellung und Vergütung nach der Kirchlichen Anstellungsordnung (entsprechend TVöD) mit den im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Wir erwarten grundsätzlich die Mitgliedschaft in der Ev. Landeskirche in Württemberg oder in einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland.

### Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung – gerne auch online – mit den üblichen Unterlagen **bis 27. Oktober 2023** an die Ev. Gesamtkirchenpflege Leonberg, Christine Berner, Eltinger Str. 23, 71229 Leonberg, Email: [c.berner@evk-leonberg.de](mailto:c.berner@evk-leonberg.de)

Nähere Auskünfte erteilen gerne Pfarrer Ernst-Michael Wahl, Tel. 07152/43171 ([ernst-michael.wahl@elkw.de](mailto:ernst-michael.wahl@elkw.de)) oder Bezirkskantor KMD Attila Kalman, Tel. 07152/947040 ([a.kalman@bzkl-leonberg.de](mailto:a.kalman@bzkl-leonberg.de)).

## Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

**G. Kisselbach**  
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren – auf einer modernen Digitalorgel

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie bei der Wahl Ihrer Hausorgel, einer Kirchen- oder Friedhofsorgel auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

[www.kisselbach.de](http://www.kisselbach.de)

G. Kisselbach Kirchenorgeln  
Tel. 05 61/948 85-0  
[info@kisselbach.de](mailto:info@kisselbach.de)

Stammhaus Kassel  
Lindenallee 9–11  
D-34225 Baunatal

Filiale Nord  
Steinschanze 4–6  
D-20457 Hamburg

Filiale West  
Aachener Straße 524–528  
D-50933 Köln

Filiale Süd  
Aindlinger Straße 9½  
D-86167 Augsburg

Die Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar möchte die  
**Stelle der Kirchenmusikerin/des Kirchenmusikers  
 (m/w/d) (G1, 75 %)**

zum nächstmöglichen Zeitpunkt wiederbesetzen.

**Das Aufgabengebiet umfasst:**

- **Musikalische Gestaltung der Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen (20 %)**
- **Planung und Durchführung kirchenmusikalischer Veranstaltungen unterschiedlicher Prägung (10 %)**
- **Leitung des Kinderchors mit ca. 20 Sänger\*innen (10-15 %)**
- **Popmusikalischer Schwerpunkt als Bezirksaufgabe (30-35 %)**  
 (Leitung des Pop-Gospelchors mit ca. 40 Sänger\*innen, Bandcoaching und Kurse zur Entwicklung popmusikalischer Formate auch im Kirchenbezirk Nürtingen)

In Wendlingen am Neckar ist ein reges kulturelles und kirchenmusikalisches Leben in unterschiedlicher Ausrichtung auf hohem Niveau gewachsen. Deshalb wünschen wir uns eine Persönlichkeit, die bereit ist, vorhandenes aufzugreifen und weiterzuführen und eigene neue Impulse zu setzen. Der Schwerpunkt der Arbeit soll im popmusikalischen Bereich liegen und durch überregionale popmusikalische Angebote in den ganzen Kirchenbezirk hineinwirken. Für unsere Gottesdienste wünschen wir uns, dass diese auch mit klassischer Orgel- und Instrumentalmusik gestaltet werden können.

Jüngst entstandene und praktizierte Formen, wie „Rock am Forum“, Pop-Chor- und Bandprojekte oder auch „Passion trifft Pop“ bieten reizvolle Anknüpfungspunkte und zeigen das vorhandene Potential. Die Zusammenarbeit mit weiteren musikalischen Gruppen wie Singteams, dem Posaunenchor oder auch der Wendlinger Kantorei, derzeit unter eigener Leitung, ist erwünscht.

In der gotischen Eusebiuskirche (15. Jhdt. / ca. 350 Sitzplätze) befindet sich eine Orgel von Richard Rensch Orgelbau (1958, II/20), eine Truhenorgel, ein Klavier und ein E-Piano. Für das Gemeindezentrum Johannesforum wurde 2023 ein neuer Yamaha-Flügel C3X angeschafft. In der gotischen Jakobuskirche Bodelshofen befindet sich eine Weigle-Orgel (1927, I/6, pneumatisch). Die technische Ausstattung in den Gebäuden Eusebiuskirche und Johannesforum ist außerordentlich gut und eröffnet viele Möglichkeiten. Es steht darüber hinaus umfangreiche Tontechnik für die Bandarbeit zur Verfügung. Im neu erbauten Johannesforum bietet die Kirchengemeinde ein eigenes Büro inklusive Tasteninstrument.

Der Förderverein „Freunde der Kirchenmusik e.V.“ mit ca. 30 Mitgliedern unterstützt die kirchenmusikalische Arbeit finanziell und organisatorisch.

Weitere Verdienstmöglichkeiten vor Ort bestehen durch Orgeldienste bei Trauerfeiern (ca. 80/Jahr), frühere Stelleninhaber erteilten auch Instrumentalunterricht.

Für die Anstellung ist die Anstellungsfähigkeit in der Evang. Landeskirche in Württemberg erforderlich. Die Dienstanzweisung wird auf Grundlage der Kirchlichen Anstellungsordnung (KAO) mit dem /der künftigen Stelleninhaber/in gemeinsam erarbeitet. Die Vergütung erfolgt nach EG 11.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 20.11.2023 an Pfarrer Peter Brändle (s.u).  
 Persönliche Vorstellung am 15./16.12.2023.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:  
 Pfarrer Peter Brändle (Tel: 07024-7220, peter.braendle@elkw.de) und  
 Bezirkskantor Hanzo Kim (Tel: 07022- 9059851, Bezirkskantorat.Nuertingen@elkw.de).

## Empfehlungen für Advent und Weihnachten

### Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Teil I-III

Bearbeitung für Soli, Chor & Orgel  
 arr. Carsten Klomp  
 Carus 31.352/70  
 (im Set oder einzeln erhältlich)

### Heribert Breuer „Fröhliche Weihnachten!“

Coro SATB, Fl, Ob, Eh (Obda), Fg,  
 3 Tr, Timp, Trg, Org, 2 Vl, Va, Vc, Cb  
 4 min | lat/de  
 Ideal zur Abrundung eines Weihnachtskonzerts, konzipiert als „Rauschmeißer“ nach Aufführungen des Weihnachtsoratoriums. In Berlin bereits ein Klassiker!  
 Carus 10.214

### Carsten Klomp Sechs Weihnachtslieder

1-2stg. Chor, Gemeinde, Org  
 Diese kleine, aber feine Sammlung ermöglicht ohne großen Probenaufwand ein stimmungsvolles weihnachtliches Musizieren – nach Wunsch unter Einbeziehung der Gemeinde.  
 Carus 7.450

### Manuel Grunden Ding Dong, Merrily on High

Coro SMsATB  
 Manuel Grunden hat aus dem englischen Weihnachtslied, das auf der Melodie eines französischen Tanzliedes aus dem 16. Jahrhundert beruht, eine eindrucksvolle zeitgenössische Neuinterpretation geschaffen.  
 Carus 7.447



[www.carus-verlag.com](http://www.carus-verlag.com)

 Carus



Evangelische Kirchenmusik  
in Württemberg e. V.  
Gerokstraße 19  
70184 Stuttgart



■ **Das Üben üben:** *Prof. Christiane Michel-Ostertun unterrichtet KMD Peter Ammer*